

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

252 (2.6.1932) Abendausgabe

Bezugspreis: Drei Mark monatlich 2.00 M
im voraus im Verlag oder in den
Abteilungen abgeholt 2.50 M. Durch
die Post bezogen (einmal täglich) mo-
natlich 2.10 M. halbjährlich 12 M. Postgeld.
Einzelpreise: Wertans-Nummer 10 M.,
Sonntags-Nummer und Feiertags-
nummer 15 M. Im Fall höherer
Gehalts, Streit, Anwesenheit usw.
bei der Bestellung keine Ansprüche bei
veränderten oder nicht eingehenden der
Zeitung. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile
60 M., Zielen, Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Restame, Zeile
1 M. an erster Stelle 2.50 M.,
bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt,
der bei Nichterfüllung des Zweckes, bei
geringerer Verbreitung und bei Kon-
kurrenz anderer Kraft tritt. Erläuterung
ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 2. Juni 1932.

Eigentum und Verlaß von
: : Ferdinand Thiermann : :
Redaktions-Verantwortlich: für Politik:
H. Kimmig; für politische Nachrichten:
Dr. R. Bauer; für badische Nachrichten:
i. S. Dr. C. Schenck; für Kommunal-
politik: R. Binder; für Lokales und Sport:
H. Bolander; für das Fremden:
M. Köhler; für Ober und Konzert:
Christ. Gerke; für den Handel:
Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Reindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Beilage: Volk und
Seimat / Grenzzeitung / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Beilage /
Reise- und Väter-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Beilage.

Lehnt Goerdeler ab?

Graf von Schwerin-Krosigk wird Finanzminister, Gürtner Justizminister.

m. Berlin, 2. Juni. (Drahtmeldung unserer Ver-
liner Schriftleitung.) Der Reichskanzler von Papen
hat am Donnerstag vormittag seine Bemühungen um die Fertig-
stellung des Kabinetts fortgesetzt. Graf v. Schwerin-Krosigk,
bisher Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium, hat den
Vorschlag, den Posten des Reichsfinanzministers zu
übernehmen, angenommen. Auch der bayerische Justizminister
Gürtner hat nunmehr endgültig den Posten des Reichsjustiz-
ministers angenommen. Der deutsche Botschafter in London,
Serr v. Neurath, hat sich schon vorher grundsätzlich mit der An-
nahme des Außenministeriums einverstanden erklärt. Nach seinem
Eintreffen in Berlin ist seine Ernennung nur noch eine Frage von
Stunden. Dagegen sind die Verhandlungen mit dem Leipziger
Oberbürgermeister Dr. Goerdeler wegen der Übernahme des
Arbeitsministeriums vorläufig zu keinem Ergebnis gelangt. Hier
wird u. U. nun als Notbehelfer zunächst der Reichswirtschaftsminister
Warmbold eingeschaltet werden, der provisorisch beide Ministe-
rien übernimmt.

Vom Reichspräsidenten ernannt.

* Berlin, 2. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr
Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Botschaf-
ter Freiherr von Neurath zum Reichsminister des Auswärtigen,
Graf von Schwerin-Krosigk zum Reichsminister der Finan-
zen, den bayerischen Justizminister Dr. Gürtner zum Reichs-
minister der Justiz ernannt, und ferner den Reichswirtschafts-
minister Professor Dr. Warmbold mit der einstweiligen Wahrneh-
mung der Geschäfte des Reichsarbeitsministers beauftragt.

Der Reichskanzler an Prälat Kaas.

M. Berlin, 2. Juni. Reichskanzler von Papen hat an den
Vorpräsidenten der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, fol-
genden Brief geschrieben:
„Sehr verehrter Herr Prälat! In einer der schicksalvollsten
Stunden deutscher Geschichte hat mich der Herr Reichspräsident be-

rufen, die neue Regierung zu bilden. Die seelische und materielle
Lage des deutschen Volkes verlangt gebieterisch die Spthese aller
wahrhaft nationalen Kräfte, aus welchem Lager auch immer sie kom-
men mögen. Nicht als Parteimann, sondern als Deutscher bin ich
gewiß nicht leichtsinnig dem Ruf des Mannes gefolgt, dem die
Nation jedoch einen überwältigenden Beweis ihres Vertrauens
gezeigt hat und dessen wahrhaft historische Persönlichkeit auch in
den schwersten Stunden deutscher Geschichte nie etwas anderes erkrachte
als die Zusammenfassung aller dieser Kräfte zum Wohle des Landes.

Ein solcher Schritt kann nicht im Widerspruch stehen
zu der unermüdeten Planvollen und sachlichen
Arbeit des Kanzlers Dr. Brüning, deren Würdigung
einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleibt. Auch die Zentrumspartei
und der in ihr politisch organisierte Katholizismus werden
sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß das neue Deutsch-
land nur auf der Grundlage der Kräfte aufgebaut werden kann, die
die geistige Wende unserer Tage zur Hoffnung der jungen Genera-
tion gemacht hat.

Wenn mich infolge der Erklärung der Zentrumspartei der Weg
heute leider von Ihnen trennt, so lebe ich in der Hoffnung, daß
nicht nur die sachliche Arbeit, die das Land heute von uns fordert,
uns bald wieder vereinigen wird. Mehr noch ist es die unerlöschliche
Überzeugung, daß die Voraussetzung jeder Wiedergewinnung der
Nation die rücksichtslose Geltendmachung der unzerstörlichen
Grundsätze unserer christlichen Weltanschauung sein muß.

Ich bleibe, sehr verehrter Herr Prälat, in aufrichtiger Verehrung
Ihr ergebener
von Papen.“

Die Vereidigung des Kabinetts.

Die Vereidigung des Kabinetts durch den Reichs-
präsidenten soll im Laufe des Nachmittags erfolgen, so daß unmittel-
bar darauf die erste Kabinettsitzung einberufen werden kann, die
sich zunächst mit der Frage der Regierungserklärung und einer
eventuellen Reichstagsauflösung zu befassen haben wird.

Presseecho zum neuen Kabinett

Zu der nunmehr erfolgten Ernennung des Kabinetts Papen
nehmen die Berliner Blätter eingehend Stellung.

Die „Börsen-Zeitung“ weist auf die Stellungnahme
des Zentrums hin und meint, der neue Kanzler werde angesichts
dieser Stellungnahme darauf verzichten, sich und sein Kabinett
Reichstag vorzustellen. Es habe den Anschein, daß er von der ihm
zugelegten Vollmacht des Reichspräsidenten zur Auflösung des
Reichstages sehr bald Gebrauch machen werde. In die politische
Geschichte Deutschlands werde es eingehen als das Kabinett der
Auflösung, das darin seinen Sinn und seinen Daseinszweck erschöpft
habe.

Der „Tag“ schreibt u. a., das Kabinett Papen habe Aufgaben
vor sich, die nur zu erfüllen seien, wenn die operativen Kräfte
der nationalsozialistischen Bewegung den Männern Verständnis und
Vertrauen entgegen bringen, welche diese Aufgabe anpacken wollten.
Palbe Arbeit und Kompromisse könnten nicht mehr gemacht werden.
Der letzte Entscheidungskampf gegen das System des 9. November
habe eingeleitet.

Die „Germania“ hat trotz erster Befürchtungen den auf-
richtigen Wunsch, daß die neuen Männer das ihnen anvertraute
Gut so verwalten, daß es keinen Schaden genommen habe, wenn es
wie das der Sinn einer Zwischenlösung sei, bald wieder in andere
Hände übergehe.

Die „D.N.Z.“ bedauert es, daß es nicht möglich war, die
A.S.D.A.F. gleich jetzt in die politische Verantwortung mit einzube-
ziehen. Aber es könne doch nicht geleugnet werden, daß das
Kabinett von Papen wenigstens einen ersten Schritt auf diesem
Wege bedeute. Diesen Kräften den Weg bereitet zu haben, damit
das gestörte Gleichgewicht im Leben der Nationen wieder herge-
stellt werde, das sei ein Verdienst des Reichspräsidenten und Herrn
von Papens.

Der „Börsenkurier“ ist der Auffassung, daß diese Regie-
rung beim besten Willen nicht parlamentarisch werde regieren kön-
nen, denn es sei so gut wie gewiß, daß sie mit der Auflösung des
Reichstages werde anfangen müssen.

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt u. a., das Verhalten des Zentrums
und der Bayerischen Volkspartei sei durchaus geeignet, die
Lage zu vereinfachen. Bei der Auflösung des Reichstages werde sich
Herr von Papen darauf berufen können, daß der heutige Reichstag
dem Willen der Wählerschaft nicht im entferntesten mehr entspreche
und daß die völlige Vereinigung der politischen Lage das bringende
Gebot der Stunde, ja überhaupt erst der Anfang wirklicher national-
politischer Politik sei.

Die „Königliche Volkszeitung“ schreibt in ihrem Leit-
artikel „Ein Treppenwitz“: Das Zentrumssoll im Lande draußen
erwartet von der Parteileitung und von der Reichstagsfraktion, daß
auch nicht einen Tag ein Kabinett des Herrn v. Papen gebildet
wird. Nein, jetzt sollen die Brüning-Stürzer die Neuwahlen haben,
an denen sie sich vorbeibrücken möchten. Jetzt sofort! Es gibt für
das Zentrum nur eine Haltung, die im Lande draußen verstanden
wird: Sturz des Kabinetts Papen. Für Treppenwitz entseffelter
Generäle kann sich das Zentrum niemals hergeben. Wir schreiben
doch nicht den 1. April, sondern den 1. Juni. Die Geschichte träte
gegen uns als Anklägerin auf, wenn wir die Unzulänglichkeiten
dieser „Lösung“ duldeten. Dazu sind die Zeiten denn doch zu ernst,
als daß wir als nationale Partei dulden dürften, daß ein so großer
Gedanke wie der eines nationalen Konzentrationskabinetts derart
perifiziert werden könnte, wie es die Kamarilla Schleichers in dem
naiven Glauben vor hat, damit das Zentrum zu erdrücken oder zu
zerlegen. Wir können deshalb Herrn v. Papen nicht die Bitterkeit
ersparen, das Portefeuille als Reichskanzler von Schleichers Gnaden
zu verlieren. Es muß geschehen, um des deutschen Volkes willen.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz
bringt eine Verlautbarung, in der erklärt wird, daß die NSDAP
allen bisherigen Redungen über den Inhalt der Unterredung Hit-
lers mit Hindenburg fernsteht. Ihre grundsätzliche Auffassung über
die Lage nach dem Sturz Brüning's sei dahingehend zum Ausdruck
gebracht worden, daß ein Kabinett des besonderen Vertrauens vor-
erst die Aufgabe zu lösen habe, den Reichstag nach Hause zu schicken,
Neuwahlen auszuschieben und die Propaganda- und Kundgebungs-
freiheit für die nationalsozialistische Bewegung wieder herzustellen.

Jorga und Argetojanu.

Eine Persönlichkeitsparallele.

Von
Politikus.

Die wahrhaft unerbittlichen Zustände im Südosten Europas
haben ein neues Opfer geordert: der rumänische Minister-
präsident, Professor Jorga, hat von seinem Amt schiedlich
Abschied nehmen müssen. Dittsill wird Jorgas Rücktritt damit
begründet, daß die seit Monaten rücksichtslos gewählten für die
Beamtung nicht bezahlt werden konnten. Im Verlaufe der Jorga
jedoch durch Paris zu Fall gebracht worden, und die Vor-
gänge in Rumänien zeigen aufs deutlichste, daß dieser Staat
heute nichts anderes ist, als eine stolze Frontreich. Rumänien
wurde mit Hilfe des rollenden Frankens in die unendliche
Kaufkraft eingeleitet, Rumänien brauchte eine neue Kräfte.
Paris verhandelt sich schließlich dazu, den Wirtschaftsverhand-
lungen, Professor Jorga, zur Unterbindung der rumänischen Zustände
zu entscheiden. Wie Jorga gearbeitet hat, geht am besten daraus
hervor, daß der amtierende Ministerpräsident Jorga genötigt
war, gegen seine Unterredungsmethoden öffentlich in der Presse
zu protestieren. Zudem hat Paris abgelehnt. Nicht zuletzt wegen
des Abbruchs des deutsch-rumänischen Handelsvertrags. Pro-
fessor Jorga soll durch den Londoner Vertreter der Rumänien
Titulescu, ersetzt werden.

Als ich vor kurzem dem rumänischen Ministerpräsidenten Nicola
Jorga in die grüne Berglandschaft seiner Sommerresidenz Valena da
Munti begleiten durfte, sah ich dort dieses seltsame Bild: Wie und
sooft Jorga auf die Gasse trat, schlossen sich ihm alle, die vorüber
kamen, Männer, Frauen, Kinder an und formierten sich hinter ihm
zu einem Zug. Das ganze machte einen fast biblischen Eindruck. In
der Spitze des Zuges die überhohe Gestalt, der mächtige Kopf
Jorgas, mit dem wallenden schwarzen Bart und den lebenden
Augen, Seremias, wie ihn Michel Angelo gesehen. Hinter ihm
gläubig, folgten, unterwürdig aufschauend zu ihm das Volk: Bauern,
Böden, Kleingewerbetler, Intellektuelle. Das Bild spiegelt Wirklich-
keiten. Jorga ist Historiker, Hochschullehrer, Politiker, auch Dichter
(eine Reihe von Versdramen des Premiers werden in Bukarest ge-
spielt), aber er ist keinesfalls „modern“, ist gewollt und bestimmt
ganz altes Volk, gläubiger, rumänischer Bauer. Auf meine Be-
merkung, Rumänien habe alle Reichtümer, brauche nur eine
moderne Organisation, antwortete er mit einem hart ablesenden:
„Nein“. Rumänien — meinte er — hat die Organisation, die es
braucht, mit allen Feinheiten, die sich ein eigenes Volkstum in langen
Jahrhunderten schafft. Fremdes, Erfundenes wäre nur von Uebel.
Ein Volk könne sich nur in sich und durch eigenes ausleben. Eine
Umwelt könne nicht leben wie ein Schmetterling. Wie ersieht das
nun im Tatsächlichen?

Rumänien ist eine breite Demokratie. Die Agrarreform hat
mit dem Großgrundbesitz ausgeräumt. Aber es ist eine Demo-
kratie ganz eigener Art. Eine große Natürlichkeit ist in
ihm. Das Volk gibt sich in ihm, wie es ist. Das ist keine sturm-
gebornene, in einer Revolution einer Elite gemachte, über Nacht ge-
wordene Verfassung, die das Volk plötzlich in neue Kleider steck-
t. In Rumänien übt der Bauer seinen starken Einfluß, aber dieser
Einfluß spricht sich ganz konservativ, retardierend aus. Im Dorfe
leitet der Pope, die bodenständige Kirche, das Geistesleben — auch
was die Politik angeht. Wenn Jorga durch das Dorf geht, schreiet
der Pope an seiner Seite. Die rumänische Demokratie
ist nur zur Hälfte Politik, wenigstens zur Hälfte
aber religiöser Kult. Und daran knüpfte sich die wurzel-
feste Macht Jorgas: er nimmt dieses Rumänien, wie es ist, will es
gar nicht anders, und kann es auch anders nicht denken. Er war
wohl der sticht tolgelagte Ministerpräsident Rumäniens. Die „Mo-
derne“ will ihm von allen Seiten an den Leib. Verleitet all-
monatlich wenigstens einmal seinen Sturz. Aber dieser „Reaktionär“,
der deutsch wie ein Hannoveraner, englisch wie ein Londoner, fran-
zösisch wie ein Pariser und italienisch wie ein Römer spricht, eine
durchaus elegante Erscheinung ist und als Historiker einer Reihe
weltlicher Akademien angehört, war dauerhafter als sein Ruf. Er
wurzelt im Ganzen. Dazu kommt das Problem der Monar-
chie. Sie ist hier nicht viel einflussreicher als in England. Die
Dynastie, Hohenzollern, ist landfremd. Was sie an politischen Kräfte
hat, liegt im Kult, im Religiösen, in der Weihe des Königtums.
Und deshalb harmonisierte der sicher nicht schablonenhafte
König sehr gut mit Jorga. Denn Jorga war ja der Träger dieses
politischen Kultus, dieser festesten Stütze des Thrones.

Auch Rumänien ist von der Weltkrise nicht verschont geblie-
ben. Sein Volk ist genügsam bis zum äußersten. Aber was mit
Geldwirtschaft zu tun hat, ist vielfach gehemmt. Das aber sind
Momente, die das Massiv der rumänischen Kultdemokratie von unten
aus erschüttern könnten. Der Steuerzahler hat kein Bargeld: Das
Budget wird wadelig. Der Bauer kann die Zinsen nicht aufbringen;
die wirtschaftliche Grundlage des Bauernregimes wird von
Heilbietungen gerüttelt. Das altmoderne Gebäude wäre in Frage.
Hier trat nun die Persönlichkeit des Finanzministers Argeto-
janu in ihrer ganzen und kompakten Größe in den Vordergrund.
Aristide Blank, Rumäniens eigentlicher Bankierkopf, — trotz der
Schwierigkeiten, die seine Bank erschüttert hatten — jagte mir von
Argetojanu: „Wenn man ihm schmeichelt, lacht er dem Schmeichler
ins Gesicht, aber wenn ihm sein Lobfeind Richtiges bringt, wird er
es ohne weiteres akzeptieren. Er ist ganz Sachlichkeit. Wer ihm
mit Titulescu zusammenspannen wird können, kann mit diesem Ge-
spann den Karren Rumäniens auf die breite Straße des großen
Gedehens führen“. Diese angewandte Sachlichkeit braucht besondere
Ellenbogenfreiheit. So erlebt Rumänien seit fast zwei Jahren das
seltsame Schauspiel, daß der Finanzminister dem Ministerpräsidenten
koordiniert ist, sein Ressort „autonom“ behandelt und beherrscht. So-
weit besteht Rumänien eine „Doppelregierung“.

Aber der kalte, mit allen Salben des praktischen Erfahrens ge-
sahnte Argetojanu — ein echter rumänischer Bauernschädel mit
wuchtender Nase, kleinen listigen Augen, — immer ein sarkastisches,
süßsaureres Lächeln um den wulstigen Mund — war mit Nicola
Jorga, dem so Dekorativen, durch ein unsichtbares Band zusam-
mengebunden. Jorga ist Romantiker, Argetojanu kennt nur kalte
Feuer. Aber der Gegenstand ihrer so verschieden sich äußernden
Liebe ist der gleiche: Rumäniens eigenes Volkstum.
Deshalb spielte sich dieses Nebeneinander fast reißlos ausgeglichen ab.

Argetojanu ist gar nicht kontemplativ, diese mächtig großen
Hände wollen nur immer zugreifen. Die Agrarreform Sonef Bra-



Reichsinnenminister
Freiherr von Gayl.



Reichskanzler von Papen.



Verkehrs- und Postminister
Eitz von Rübenach,
bisher Reichsbahndirektions-
präsident in Karlsruhe.

tianus wurde von Argetojanu nicht ganz gutgeheissen. Wo sollte der neue Besizer Geld zum Betrieb schaffen? Aber nun, da der Bauer in den wenigen Jahren der Agrarreform tief in Wucherzinsen geraden ist, liess ihn Argetojanu doch nicht von der Scholle treiben. Mit einem Kaiserschnitt hat er das Problem gelöst; die vierzig- und mehrprozentigen Privatschulden des Bauern wurden auf 4proz. Amortisationsanlagen konvertiert, der Zwangsausgleich auch in der Landwirtschaft eingeführt, der Staat mit seinen Garantien zur Erhaltung des Bauernbesitzes und zu dessen Entschuldung auf breiter Linie herangezogen. Der Gouverneur der Notenbank, Herr Manolescu, der sich hinter das Privileg des Instituts verschanzte wollte, war in zwei Stunden abgesetzt und ausgetauscht, — trotzdem der junge Gouverneur, früher Handelsminister, zum intimen Kreis des Königs gehörte. In Rumänien müssen die Beamten oft lange auf ihr Gehalt warten, in Siebenbürgen besonders auch die Pensionisten auf ihre Pension. Die Hand Argetojanus lag schwer auf dem Steuerzahler. Aber der Bauer im Regal wurde in allen Fällen sehr geschont. Auf ihn kam es Argetojanu vor allem an. In ihm sah er Rumänien. Die Agrarreform Sonel Bratianus hatte erst durch die finanzpolitischen Initiativen Argetojanus Lebensfähigkeit erreicht.

So stehen diese zwei Namen, Argetojanu und Jorga, in der neuesten Geschichte Rumäniens nebeneinander. Persönlich ganz verschieden, dekorativ und pathetisch der eine, trocken, um das Äußere ganz unbekümmert der andere. Zusammen aber machen sie symbolisch das neue Rumänien aus. Eine Tradition, die sich mehr durch politische Selbstbewußtsein und scharfsinniger Aktivität als durch anschnürende Anpassung an Internationales und recipierende Bereitwilligkeit für Fremdes behaupten will.

Simon über die Weltwirtschaftskonferenz.

II. London, 1. Juni. Außenminister Sir John Simon erklärte am Mittwoch im Unterhaus über die von Amerika amtlich angeregte Weltwirtschaftskonferenz u. a.: In den letzten Tagen haben zwischen der englischen und der amerikanischen Regierung Besprechungen über die Anregung stattgefunden, eine internationale Wirtschaftskonferenz einzuberufen, um die Stabilisierung der Weltmarktpreise zu erörtern. Die Angelegenheit ist über das vorläufige Stadium noch nicht hinausgekommen. Es muß daran erinnert werden, daß das Programm der Lausanner Konferenz nicht nur die Regelung der Reparationen einschließt, sondern auch Abkommen über die zur Lösung der anderen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten nötigen Maßnahmen, die für die gegenwärtige Weltkrise verantwortlich sind. Da die Vereinigten Staaten keinen Vertreter zu der Lausanner Konferenz entsenden, muß man zunächst wider die Frage von Ort und Zeit erwägen, wenn man sich für eine weitere Konferenz entscheidet. Gleichzeitig ist aber die Bedeutung einer amerikanischen Teilnahme an einer solchen Besprechung zu groß, so daß die englische Regierung ohne Zeitverlust mit den anderen in Lausanne vertretenen Regierungen über die gemachte Anregung in einen Meinungsaustausch treten wird.

Die Äußerungen Sir John Simons werden in politischen Kreisen dahin ausgelegt, daß keine Aussichten mehr für die Erfüllung des englischen Wunsches bestehen, in Lausanne die allgemeineren Fragen, wie Währungspolitik usw., zu besprechen. Dieser Teil der Konferenz geht als erledigt. Die Lausanner Verhandlungen werden sich daher ausschließlich mit den deutschen und den nichtdeutschen Reparationen befassen. Irgendwelche Entscheidungen über den Tagungsort der Weltwirtschaftskonferenz und den Zeitpunkt sind noch nicht gefallen. Weiterhin gehen dahin, daß sie kaum vor dem Spätsommer oder Herbst zusammenzutreten werde. Die Aussichten der Konferenz werden sehr pessimistisch beurteilt.

Verständigung unmöglich.

Die Vertreter Deutschlands und Italiens verlassen den Luftfahrt-Ausschuss.

II. Genf, 2. Juni. Der Unterausschuss des Luftfahrt-Ausschusses beriet am Mittwoch einen französischen Fragebogen. Ein zur Verhandlung stehender französischer Antrag macht den unsinnigen Versuch, den Angriffscharakter der Militärflugzeuge nach ihrer Wirksamkeit gegenüber den ständigen großen Befestigungen (Festungswerken) zu bestimmen. Da nach Auffassung aller militärischen Sachverständigen wirksame Luftangriffe auf große Festungen überhaupt nicht in Betracht kommen können, würden nach dem französischen Antrag

alle Militärflugzeuge keine Angriffswaffe sein und sie somit von Abwehrmaßnahmen nicht erfaßt werden. Ministerialdirektor Brandenburg-Deutschland stellte eine Reihe von Abänderungsanträgen, denen sich jedoch der französische Vertreter widersetzte. Die Aussprache verlief sehr gespannt. Schließlich sah sich Brandenburg veranlaßt, einen allgemeinen grundsätzlichen Vorbehalt zu dem französischen Vorschlag anzumelden und auf die weitere Mitarbeit an den Arbeiten zu verzichten.

Auch der Vertreter Italiens, der die unsinnige Begründung des französischen Vorschlags vernünftig zu beeinflussen versuchte, verließ angesichts der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen den Saal. Die Vertreter Sowjetrußlands hatten von vornherein auf eine Teilnahme an der Sitzung verzichtet.



Die neuen Männer.

Graf von Schwerin-Krosigk.

Graf von Schwerin-Krosigk, der im 45. Lebensjahr steht, war nach Abschluß des Studiums der Rechts- und Staatswissenschaft zunächst bei der preussischen Verwaltung tätig und dann während des Krieges von Anfang bis zum Ende im Felde. Nach dem Kriege kam er als Regierungsrat an das Landratsamt in Hünneburg und 1920 in das Reichsfinanzministerium, wo er zunächst in der Friedensvertragsabteilung tätig war. Er wurde 1924 Ministerialrat, 1925 Generalsekretär und 1929 Ministerialdirektor und Leiter der Staatsabteilung.

Freiherr von Braun.

Freiherr v. Braun, der neue Ernährungsminister im Kabinett Papen, wurde 1878 als Sohn eines ostpreussischen Rittergutsbesitzers geboren und war bis zum Kriege Landrat in Wirtzig in der Provinz Posen. Im Kriege wurde er in das Innenministerium berufen. Nach dem Zusammenbruch war er Regierungsrat in Gumbinnen. Von der preussischen Regierung wurde er zur Disposition gestellt, da er den Grafen des damaligen Oberpräsidenten August Winnig, in dem sich dieser hinter die Regierung Rapp stellte, in seinem Bezirk veröffentlichte. Seit 1927 ist er Generaldirektor der

Reifeisenwerkstatt und in dieser Eigenschaft Mitglied des Reichswirtschaftsrates.

Freiherr Elk von Rübenach.

Der neue Reichsverkehrsminister Freiherr Elk von Rübenach steht seit 1924 an der Spitze der Reichsbahndirektion Karlsruhe. Er wurde 1875 in Wahn im Rheinland geboren. Von 1911 bis 1914 war er nach längerer Tätigkeit im preussischen Eisenbahndienst technischer Sachverständiger beim Generalinspektorat in Newyork.

Die Aussichten im Reichstag.

Bei der Bewertung der Aussichten im Reichstag muß man davon ausgehen, daß bestimmt für ein Mißtrauensvotum Sozialdemokraten, Kommunisten, Staatspartei und Sozialistische Arbeiterpartei stimmen werden. Das sind insgesamt 235 Stimmen. Auf der anderen Seite wären, wenn man die Volkspartei und die Parteilosen mitrechnet, günstigstenfalls 255 Stimmen für die Regierung oder mindestens gegen das Mißtrauensvotum zu erzielen. Die Entscheidung liegt also ausschließlich beim Zentrum und der Bayerischen Volkspartei mit zusammen 87 Stimmen. Bestehten sich diese beiden Fraktionen an der Abstimmung nicht, dann könnte die Regierung auf eine knappe Mehrheit rechnen. Läßt aber das Zentrum erkennen, daß es einem Mißtrauensvotum zustimmt, dann wäre der Kampf von vornherein aussichtslos. Unter diesen Umständen wird also das Kabinett die Frage der Auflösung des Reichstags vor der entscheidenden Abstimmung ernsthaft in Erwägung ziehen müssen.

Dammbruch am Colorado River.

2500 Familien auf der Flucht.

II. Newyork, 1. Juni. Aus Blaghe (Colorado) wird gemeldet, daß das Baloverdetal infolge eines Dammbruchs von den Fluten des Colorado River, der seinen Höchstwasserstand seit 1921 erreicht hat, aufs schwerste bedroht sei. Ein Farmer, der den Dammbruch entdeckte, rief in seinem Kraftwagen durch die gefährdete Gegend, um die Einwohner zu warnen. 2500 Familien haben sich zur Flucht vorbereitet. Alle in der Gegend verfügbaren Männer wurden an die Bruchstelle beordert, um den Fluß mit Sandbänken abzumäandern.

Waffenlieferungen nach Südirland?

II. London, 2. Juni. „Daily Express“ bringt die Aussen erregende Meldung, daß während der vergangenen Woche Versuche gemacht worden seien, Waffen und Munition von einem ausländischen Hafen im Süden Irlands einzuschmuggeln. Die Waffen seien von einer Truppe irischer Aufständischer bestellt worden, im Falle eines Kollisions zwischen dem irischen Freistaat und Nordirland einen Teil der irischen republikanischen Armee auszurüsten. Die englische Admiralität habe zu Beginn der vergangenen Woche von diesen Absichten Wind bekommen und einer Reihe von Zerstörern drachtlose Anweisung erteilt, auf die Dampfer, die die Waffen bringen sollten, Jagd zu machen. In den Häfen von Portsmouth und Devonport sei der Landurlaub der Matrosen sofort abgebrochen worden und einige Zerstörer seien mit Vollkraft in die See gegangen. Amtlich habe man von Sondermaßnahmen gesprochen. In Wirklichkeit seien jedoch Anweisungen erteilt worden, gewisse Teile der Nordsee und des Kanals nach den Dampfern mit Waffenlieferungen zu durchsuchen.

Unterschlagungen eines Bankbeamten.

II. Breslau, 1. Juni. Auf einer außerordentlichen Generalversammlung der Schweidnitzer Mittelstandsbank für Handel, Hausbesitz und Landwirtschaft G. m. b. H. gab der Vorstand bekannt, daß ein Angestellter der Bank seit längerer Zeit Unterschlagungen verübt habe, deren Höhe sich auf rund 16 800 RM. belaufe. Im Zusammenhang damit wurde bekanntgegeben, daß Vorstand und Aufsichtsrat die fristlose Entlassung des Leiters der Bank, Direktor Radtke, beschließen haben. Da die Mehrheit der Generalversammlung dem Leiter aber ihr Vertrauen aussprach, erklärten Aufsichtsrat und Vorstand ihren Rücktritt.

Darmträgheit und Stuhlverstopfung.

Aus der Praxis eines Universitätsprofessors.

Stuhlverstopfung wird in der Regel dadurch verursacht, daß der Darm zu träge ist, um genügende Entleerung herbeizuführen. Es ist daher unbedingt erforderlich, den Darm allmählich wieder zu regelmäßiger Tätigkeit zu erziehen. Hierzu empfiehlt sich nach dem Urteil eines bekannten Universitätsprofessors die längere Anwendung eines ausschließlich aus pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzten Abführmittels. Dabei genügt man sich nicht etwa an das Mittel, sondern in Folge der fortgesetzten gleichmäßigen Anregung der Darmtätigkeit an regelmäßigen Stuhlgang. Diese Erfahrung wird jeder bestätigen, der rein pflanzlichen Abführer Richard Brandt's Schweizerpulver gebraucht. Sie wirken mild und doch unbedingt zuverlässig abführend und gewöhnen den Darm an pünktliches Arbeiten. Sie sind in allen Apotheken erhältlich und bieten infolge der wesentlich ermäßigten Preise von RM. 1.25 die Normalpackung und RM. —.65 die Kleinpackung den Vorteil besonderer Billigkeit.

„Das Ausland steht vor einem Rätsel“

Englische Kritik.

S. London, 2. Juni. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Die führenden politischen Zeitungen Englands lassen sich im allgemeinen 24 bis 48 Stunden Zeit, bevor sie zu einem internationalen Ereignis Stellung nehmen. Ueber die neue deutsche Reichsregierung, deren erste Grundlagen in der vergangenen Nacht in London bekannt wurden, war man jedoch im Urteil schon heute Donnerstag morgen fertig. Es mag genügen, hier die Worte des Berliner Vertreters der „Times“ zu zitieren: Die neue Reichsregierung ist eine Regierung des preussischen Landadels mit einem streng militärischen und industriellen Hintergrund. Sie repräsentiert eine Klasse, die im alten Preußen oft vorherrschend war und von der ein Volkswort sagt, daß die Treue gegen den König von Preußen solange absolut ist, als er ihren Willen tut. Obgleich diese Regierungen keine Parteibindungen hat, ist sie ein deutschnationales Kabinett, nachdem das Zentrum Herrn von Papen höchst verleugnet hat. Mit der Bildung dieser Regierung treten die republikanischen Parteien in Deutschland in eine Periode der Opposition. Wenige Regierungen sind unter einem schlechteren Stern geboren worden. Das Ausland steht vor einem Rätsel. In Deutschland selbst findet man in der ganzen Presse kaum ein Wort der Zustimmung und das Kabinett wird allgemein als ein Uebergang betrachtet. Es hat den Reichstag aufzulösen, Neuwahlen durchzuführen und dann zu verschwinden.

Erwähnenswert sind noch folgende Sätze des „Daily Telegraph“: „Deutschland wird in Lausanne durch eine Regierung vertreten

sein, die niemals vom Parlament bestätigt worden ist. Das war sicherlich nicht die Absicht der Intrigen, die Brüning zu Fall gebracht haben. Die Motive für die Wahl von Papens sind durchaus nicht klar. Der schlechte Eindruck, den dieser Plan gemacht hat, vor allem in Amerika, kann kaum der Aufmerksamkeit der Gegner des Reichspräsidenten entgangen sein. Andererseits allerdings sagt man dem neuen Kanzler gute Beziehungen zu den katholischen Kreisen in Frankreich nach. Er hat eine führende Rolle gespielt in der antikomunistischen „Bereinigung für die Verteidigung der bestehenden Zivilisation“.

Frankreich und der neue Kanzler.

B. Paris, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Aus den zahlreichen Berliner Meldungen, durch die heute die französische Öffentlichkeit sich mit der Zukunft der neuen Regierung befaßt und in denen reichlich Mißtrauen gegen die neue deutsche Regierung und gegen die Zukunft der deutschen Politik gefaßt wird, macht sich bereits die von uns vorausgesehene Schwentung zu Gunsten des neuen Reichskanzlers bemerkbar. Es wird festgestellt, daß er durch seine Gattin mit einigen bekannten französischen Familien verwandt ist. Vor allem aber erinnert man sich daran, daß er ein Freund des verstorbenen luxemburgischen Großindustriellen Mayrisch war, dem die ersten Nachkriegsbemühungen für die deutsch-französische Verständigung zu verdanken sind. Eine Reihe von Blättern weist daher heute entschieden die Bemühungen der nationalistischen französischen Presse zurück, Reichskanzler v. Papen als einen Feind Frankreichs zu schildern.

Dem Gedenken der Skagerrak-Schlacht.



Am Tage der siegreichen Seeschlacht vor dem Skagerrak legten Abordnungen der Arbeitsgemeinschaft Groß-Berliner Marinevereine und der in Berlin weilenden Marinewache gemeinsam mit Vertretern der Marineleitung einen Kranz am Ehrenmal Unter den Linden nieder.

Zeppeline im Kampf / Von Hans Lehr.

Satzchenberichte nach dem Kriegstagebuch des Obermaschinenmaats Pitt Klein.

L 31.

X.

Vier Wochen Heimaturlaub! Gibt's denn das überhaupt noch, ruhiges, bürgerliches Leben, Leben ohne Hüllenlärm, Schrapnelle, Brandgranaten und Erschöpfung? Ich finde mich nur langsam zurecht. Nachts träume ich von Kampffahrten.

Meine Nerven sind heruntergewirtschaftet; kein Wunder! Von den Kameraden höre ich, daß es ihnen nicht besser geht; das wird sich wohl wieder legen. Wir bekommen ein neues Luftschiff, das noch größere Anforderungen an uns stellen wird als die früheren. Wir müssen rasch wieder auf den höchsten Stand unserer Kräfte kommen. Wir leben ja in der Heimat, wie schrecklich die Auswirkungen der Hungerblockade sind.

Unser hochverehrter Kommandant hat den Hohenzollernischen Hausorden verliehen bekommen.

Mich verlegen die Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und die Glückwünsche des Kommandanten in helle Freude. Von der Belohnung sind die ersten Maschinenisten sowie die ersten Höhen- und Seitensteuerer und der Segelmacher mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Wie befohlen, finden wir uns nach Ablauf des Urlaubs, vormittags 8 Uhr, im Vorkasernen des Zeppelindamms in Friedrichshafen am Bodensee ein. Kapitänleutnant Mathy begrüßt uns in seiner herzlichen Weise, und wir freuen uns, ihn gesund und tatentrotz vor uns zu sehen.

L 31 ist gerade erst auf Stapel gelegt worden. Der Bau nimmt zwei Monate in Anspruch, denn genau acht Wochen später überführen wir ihn in unseren neuen Heimathafen.

Wir haben alle Hände voll zu tun. Wir helfen beim Bau des Schiffes selbst wie auch bei der Zusammenlegung der sechs Motoren bei den Propellerwerken. Zwischendurch wird das technische Personal zu einem vierzehntägigen Kursus in der Wochenschule nach Stuttgart kommandiert. Dort werden wir in der Handhabung eines neuen Motorenzylinderapparates und eines neuen elektrischen Bombenabwurfsapparates unterrichtet.

In der Freizeit halten wir uns gewöhnlich am Bodensee auf und fischen oder machen Dampferausflüge. So schön und angenehm die Zeit in Friedrichshafen und Stuttgart auch ist, so sehnen wir uns doch nach dem Meer und nach unseren Kriegsfahrten. Wir sind das „Schlapp“ Leben nicht gewohnt, und ausgerührt haben wir uns ja schon vier Wochen lang zu Hause.

L 31 hat eine Länge von 199,4 Meter bei einem Durchmesser von 29 Meter; das Eigengewicht beträgt 34 000 Kg. bei einem Gasfüllungsvermögen von 55 000 Kubikmeter; der größte Durchmesser beträgt 450 Quadratmeter und der größte Längsschnitt 3 640 Quadratmeter.

L 31 ist ausgerüstet mit 6 Propellermotoren zu je 280 PS. Der normale Benzinvorrat beträgt 6000 Liter, der Öl-vorrat 800 Liter; die durchschnittliche Stundengeschwindigkeit beträgt 110 Km. Er kann 4200 Kg. Bomben mitnehmen, darunter 4 Bomben zu je 300 Kg. Wir haben zur Fliegerabwehr 8 Maschinengewehre an Bord; drei davon befinden sich auf der vorderen, eins auf der hinteren Plattform, die übrigen sind in den Gondeln auf Steuerbord- und Backbordseite aufgebaut.

Es werden zwei Rettungsboote mitgeführt; das eine hat hinter der oberen vorderen Plattform seinen Platz, das andere an der Unterseite des Schiffes zwischen dem vorderen Motor und den Bombenklappen. Die Boote sind durch Einordnung von Luftschläuchen so gebaut, daß sie in keinem Falle sinken. Am das Luftschiff nicht zu sehr zu belasten, sind sie aus leichtem Material hergestellt, was ihrer Seetüchtigkeit jedoch keinen Abbruch tut.

Hoffentlich werden wir die Boote nie verwenden müssen. Wenn wir natürlich auch nicht erwarten, in eine ähnliche Lage wie einst L 19 zu kommen, so ist ihr Vorhandensein doch eine Beruhigung für uns. Es läßt sich gar nicht voraussagen, in welcher eigenartigen Lagen man kommen kann. Selbst wenn wir nicht abgeschossen werden sollten, bleiben bei den zahlreichen Fahrten im Aufklärungs- und Minen- und U-Bootdienst noch genug gefährliche Möglichkeiten offen. Sturm- und Wetterfahrten mit ausgefallenen Motoren und beschädigtem Schiff kennen wir bereits im Übermaß.

Als weitere Neuerungen erhalten wir Korbschwimmwesten und Fallschirme. Die englische Abwehr wird von Woche zu Woche mühsamer und für uns gefährlicher. Wenn gar keine Möglichkeit mehr besteht, werden wir über Bord springen müssen.

Wie oft haben wir im Kasino schon darüber gesprochen: Was tun, wenn das Schiff brennt? — Bisher waren wir uns darüber

einig, daß wir uns lieber eine Kugel in den Kopf schießen oder hinauspringen, als daß wir uns bei lebendigem Leibe verbrennen lassen. Alle drei Todesarten sind entsetzlich; nun besteht eine, wenn auch schwache Möglichkeit, auch beim Abbrennen des Schiffes noch mit dem Leben davonzukommen. Entscheidend wird der Zeitraum sein, in dem das Schiff abbrennt. Werden wir überhaupt noch die Zeit zum Absprung haben? Wir sind verschiedener Ansicht. Der eine denkt, die Zeit reicht aus; der andere glaubt nicht daran. Es wird wohl auf die Umstände ankommen, darauf, wie das Schiff getroffen worden ist und in welcher Lage es sich befindet und ob das Belagungsmitglied über die Verhältnisse unterrichtet und entschlußfähig genug ist, den Sprung aus mehreren tausend Metern Höhe rechtzeitig zu wagen.

Da wir immer größere Höhen erreichen müssen, um aus dem Bereich der Abwehr zu kommen, werden die Angriffsläufe nur mehr mit zurückgeführter Beladung gefahren. Die Luftschiffwaage steht vor schweren Verlusten; wir werden nur noch Erfolge erzielen können, wenn wir völlig in unserem Dienst aufgehen und noch größere Anforderungen in Disziplin, Selbstdisziplin, Ruhe und Kaltblütigkeit an uns gestellt werden. Wenn ein Mann unier unbegrenztes Vertrauen besitzt, dann ist es unser Kommandant. Er gibt uns ein unübertreffbares Vorbild an Entschlossenheit, Mut, Ausdauer, Kaltblütigkeit, Schneid und Können.

Graf Zeppelin.

Erzählen Graf Zeppelin erscheint täglich auf der Werk. Er läßt sich oft von unseren Erlebnissen erzählen. Seine Augen leuchten vor Freude, daß sein Lebenswerk dem Vaterland so unermeßlich große Dienste leistet. Er bewegt sich in jugendlicher Gewandtheit im Schiff. Nach der Schilderung gesahrvoller Begebenheiten tröstet er uns, wie er es schon früher getan hat, mit den Worten:

„Nun, ich werde immer noch größere und schnellere Schiffe bauen, damit ihr ordentlich hoch gehen und den Engländern viele Bomben hinüberbringen könnt!“

Als wir von unserem Kampf mit den englischen U-Booten und ihrer Verrentung erzählen, ist er vor Begeisterung Feuer und Flamme. Seine Gesichtszüge verklären sich, und sein ganzes Wesen lebt auf, als hätte er die größte Lust, mit uns zu fahren. Wie ich später erfahre, hat er die dringende Bitte an den Kaiser gerichtet, mit nach England fliegen zu dürfen. Die Bitte ist abgelehnt worden, um sein dem Vaterland so unschätzbar wertvolles Leben nicht zu gefährden.

Ein Elefantenbaby im Münchener Zoo.



Der Münchener Zoo hat jetzt das überaus seltene Ereignis der Geburt eines Elefantenbabys zu verzeichnen. Elefanten pflanzen sich bekanntlich in der Gefangenschaft nur selten fort. Sowohl die Mutter, die Elefantin Cora, als auch ihr Junges befinden sich wohlauf.

L 31 Feuerkaufe über London.

Da die Hallen in Althorn in Oldenburg noch nicht fertiggestellt sind, geht die Ueberführungsfahrt nach Nordholz. L 31 ist ein wahrer Luftrieser von wunderbarer Sicherheit des Fluges. Die Probefahrten übertreffen alle unsere Erwartungen.

„Angriff auf Dover!“ lautet der erste Sonderbefehl für L 31.

In einer halben Stunde ist das Schiff angriffsbereit und bald stehen wir über der Nordsee.

Nebel steigt auf und macht uns die Orientierung unmöglich. Nach zehn Stunden lang fliegen wir durch die Riesenwäldchen. Es ist nicht daran zu denken, Dover zu finden. Auch der Versuch, nach unten durch den Nebel zu stoßen, bleibt erfolglos, da er sich bis auf den Meerespiegel hinunterzieht.

Endlich wird es hell. Es bleibt nur noch eins: Heimfahren. Ueber Belgien und Westdeutschland fliegen wir nach Nordholz zurück.

Zwei Tage später heißt es: „Nach London!“

Wir sind erregt vor Spannung und Erwartung. Lange sind wir nicht mehr drüben gewesen, und nun kommen wir mit dem modernsten Luftschiff!

Mit westlichem Kurs steuern wir die englische Küste an; alle Maschinen laufen „große Fahrt voraus“. Um uns vor unangenehmen Ueberwachungen durch feindliche Flieger zu sichern, gehen wir zunächst auf 3500 Meter Höhe. Trotzdem ist äußerste Aufmerksamkeit strengste Pflicht. Jeder Mann ist auf Kampfstation, und wer nicht gerade Dienst an der Maschine oder am Höhen- oder Seitensteuerer hat, hält nach allen Richtungen scharf Ausschau.

Von Kameraden, die in unserer Abwesenheit über England waren, haben wir erzählt bekommen, daß die englische Abwehr ungeheure Ausmaße angenommen hat und daß es über der Nordsee von Fliegern wimmelt. Wir tennen den Grundplatz der Engländer, uns zu vernichten, bevor wir über dem Land sind; wir haben keine Zweckmäßigkeit für die Engländer ein, sind jedoch nicht geneigt, ihnen ihre Aufgabe zu erleichtern. Im Gegenteil; wir sind entschlossen, das Ueberfliegen der Küste zu erzwingen, koste es, was es wolle.

Schon in der Nähe der Küste werden wir von zahlreichen Fahrzeugen mit Heftigkeit beschossen, doch wir haben nicht die Absicht, den Kampf schon hier anzunehmen. Wir gehen höher und erreichen auf dem Weitermarsch die Temse, unseren Führer nach London. Wir stehen bereits in 4000 Meter Höhe und steigen langsam noch höher. Unten bemerkt man uns; die Schallmehapparate haben die Propellergeräusche aufgefangen.

Die langen, fahlen, ekelhaften Scheinwerferlichtbündel suchen den Horizont ab; sie fassen uns und halten uns fest. Das Luftschiff ist taghell erleuchtet; das Licht dringt durch die Außenhaut und erhellt jeden Winkel. Es ist ein unheimliches Gefühl, in dieser überbetonten Lichtflut zu fliegen. Lieber noch Feuer aus einer Anzahl Batterien als diese Scheinwerfer, die uns in die Krallen nehmen und nicht mehr loslassen. Es ist so widerwärtig hell, daß der Segelmacher keine elektrische Lampe mehr braucht. Dort unten ist man von unerbittlichem Vernichtungswillen besetzt; es geht hart auf hart.

Die grauig helle und nervenzerstrende Umflammerung durch die Lichtspektren läßt etwas nach; noch ist keine Bombe gelöst.

Mit einem Male, über der City, schrillt der Maschinentelegraph: „Alle Maschinen äußerste Kraft voraus!“

Sofort führen wir das Kommando aus.

Ein Zittern und Stöhnen läuft durch das Schiff; da kommen auch schon die Abwehrgeschosse. Stetig steigend gehen wir auf eine Höhe von 4500 Metern. Noch erreichen uns die Geschosse nicht; die da unten haben sich noch nicht eingeschossen. Es gilt!

3200 Kg. Bomben sind im Schiff. Die ersten laufen hinab. Gewaltiges Krachen und Getöse und riesig auflodernde Flammen beweißen, daß sie fliegen.

Jetzt zuckt es in scharfem Tempo, sich überkreuzend und ballend, wieder in gelsenförmiger Helle über den Himmel, die Scheinwerferbündel fassen und verfolgen uns. In höllischer Weisklut zischen Brandgranaten herauf. Hunderte und aber Hunderte von Geschüssen geifern und peien los.

In rasendem Tempo fahren wir den Angriff im Zickzackkurs. Bombe auf Bombe löst sich vom Schiff. Der Raum zwischen Himmel und Erde ist erfüllt vom entsetzlich harten Bersten der Bomben, dem rasenden Schnellfeuer der Abwehrgeschosse, dem Toben des Explodierens der Schrapnelle, blutrotem Feuerschein und dem Wirbel der Scheinwerferlichtbündel. Zwei alle dröhnenden, herstenden, brüllenden und zischenden Geräusche überhörende Explosionen werden mächtige Häuserviertel zusammen. Trümmer werden Hunderte von Metern hochgeschleudert. Der tobende Feuerschein zahlreicher Brände erhellt die City taghell. Die furchtbare Wirkung der beiden Schmetterbomben ist deutlich zu erkennen. Das nächtliche London, zuckend von Flammen und überflutet vom Licht von Duzenden von Scheinwerfern, bietet einen schaurigen Anblick.

(Fortsetzung folgt.)

die Lösung!

in dem dazu passenden neuen Rasier-Apparat ③ „Rotbart/Mond-Extra“, zusammen mit der neuen Rasier-Creme „Rotbart“, machen das Rasieren jetzt zu einer angenehmen Körperpflege.

Die neuen Langlochklingen passen auch auf die Apparate alten Systems. Ein noch besseres Rasieren gewährleistet aber der neue Apparat.

die Lösung!

ROT BART

MOND-EXTRA

Klinge

ROT BART

MOND-EXTRA

HEUMANN PROPAGANDA

Roth-Büchner G. m. b. H., Spezialfabrik für Rasierapparate und Rasierklingen, Berlin-Tempelhof

Mattes-Hosen
sind die Besten!
Größte Leistung durch Eigenfabrikation.
Knickerbocker-Hosen 3.50
neueste Muster u. Form, 9.50 6.50
Eleg. Streifenhosen schwarz 2.90
weiß und grau gestreift, 4.90 3.90
Sommer-Joppen 2.90
in großer Auswahl . . . 4.50 3.90
Lüster-Joppen 8.50
blau und schwarz . . . 12.50 10.50
Herren-Windjacken 6.50
imprägn., mod. Ausstr., 12.50 9.50
R. Mattes
Kaiserstraße 100 nächst der
Herrenstraße

SONDERFAHRT
d. ehem. Ref. 11er am Sonntag, 5. Juni,
vormittags 7 Uhr, Marktplatz (5177)
nach Eendingen
zur Befreiung unseres Kam. Denkmal.
An d. Bahnh. findet jedermann teilnehmen.
Fahrpreis 6.00 einschließlich Rückfahrt.
Vorverl.: 31a, Gef. B. 11, Karlsruh. 15.

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei H. Thiergarten (Badische Presse).

Schloßbeleuchtung
i. Heidelberg a. Samstag,
4. Juni, bin u. zurück a. Berlin 1.50.00,
mit Sonderleistungen.
Kad.: Schloßstr. 23,
part., Telefon 8057.

Hausbesitzer!
Maurerarbeiten
besonders Reparaturen
legitimer Urs. übernimmt
Fachmann, der gute Arbeit
liefern und billig berechnet.
Offerten unter 10166
an die Bad. Presse.

Malerarbeiten
werd. farb. u. bei billiger
Berechn. ausgeführt.
Offerten unter 10166
an die Bad. Presse.

Damen Schneiderin
empf. sich in Mäntel,
Kleider und Wäsche
nähen pro Tag 3.00.
Gilly Mathenhausler,
Schloßstr. 12, v. Kurze

Heiratsgesuche
Heirat.
Streif. Handwerker,
32 J., sucht mit Witwe od. Kinder
in Verbindung zu tret.
Näheres bis 40 Jahre
nicht ausgeschlossen. Zus.
schriften mit Bild unt.
115475a an Bad. Pr.

15 000 Mark
gekauft
gegen gute Sicherheit,
1. Hypothek. Zinsfuß
5.50%. Offerten unt.
115475a an die Bad. Presse.

5000 Mk. gesucht
gegen gute Sicherheit,
1. Hypothek. Zinsfuß
5.50%. Offerten unt.
115475a an die Bad. Presse.

3000-4000 M
auf 1. Hypothek
Zinsfuß 5.50%. Offerten
unt. 115475a an die
Bad. Presse.

Unterricht
Examina
Nachhilfe (8 18) vor-
bereitet. f. alle St. d. d.
Schulbildung a. d.
Abitur alle best., auch
n. nur Bestandenheit.
Gitar. C. F. Ulich, K.
Dirichstraße 86, 2. Et.

Wildbad im Schwarzwald
Heilbad gegen Gicht, Rheuma, Ischias u. a. Das deutsche
Verjüngungsbad.
Am Samstag, 4. Juni 1932, von 20 Uhr 30 ab
bei günstiger Witterung
Große Enz-Promenade-Beleuchtung
mit 2 Musikkapellen. Ab 21.30 Tanz im Kursaal.
Ballanzug nicht nötig.
Billige Sonderfahrten mit Gesellschaftskraftwagen.
22.58 Sonderzug nach Pforzheim m. Halt a. allen Stationen.
Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei H. Thiergarten (Badische Presse).

Gebirgsartilleristen
Alle ehem. Angehörigen werden hiermit
für Samstag, 4. Juni, abends 9 Uhr z. einer
Zusammenkunft
eingeladen in die **Alte Linde**, Ecke
Zirkel und Adlerstraße.
Rm. 1600.-
als 1. Depotchef auf
ländlichen Besitz im
Preis von ca. 10 000
Mk. gesucht. Angeb.
unter 6 5097 an die
Badische Presse.

Pension, Gasth.
weg. Krankheit
zu verkaufen, od.
gea. Geschäftsb.
od. at. Geschäft
zu verkaufen.
Effekt. unt. 1125 an
„Bl.“, Stuttgart.
(19023)

1 MARK Verkauf
Das Ereignis für jede
sparsame Hausfrau
Kinderkleidchen
aus Panama, Popeline u. Rip. 1.-
hübsch verarbeitet

GROSSER Bekleidungs VERKAUF
Was modisch
interessant ist, was
geschmackvoll und
aktuell ist, sehen
Sie immer zuerst
bei TIETZ

Herren-Kleidung
Sportanzüge 2teilig, neue mod.
genüßliche Chevrot-
stoffe, mit lang. Hose od. Knickerbocker 38.-
Sommer-Anzüge aus reinwill.
moderne graue Muster 38.-
Flanell-Hosen moderne helle
Streifen 4.90
guter Sitz 3.90
Bürojacken aus gemustert. Zwirn-
stoffen, auch als Haus-
joppen geeignet 4.90
Pullover ohne Arm, reine Wolle
bordeaux oder marine,
einfarbig 2.45 meliert 1.95
Polo-Hemdbluse 2.50
ägyptisch Mako, gut waschbar

Herren-Kleidung
Sportanzüge 2teilig, neue mod.
genüßliche Chevrot-
stoffe, mit lang. Hose od. Knickerbocker 38.-
Sommer-Anzüge aus reinwill.
moderne graue Muster 38.-
Flanell-Hosen moderne helle
Streifen 4.90
guter Sitz 3.90
Bürojacken aus gemustert. Zwirn-
stoffen, auch als Haus-
joppen geeignet 4.90
Pullover ohne Arm, reine Wolle
bordeaux oder marine,
einfarbig 2.45 meliert 1.95
Polo-Hemdbluse 2.50
ägyptisch Mako, gut waschbar

Herren-Artikel
Oberhemden mit Kragen, modern blau und
beige gemustert 1.95
Sporthemden mit festem Kragen, uni blau
und beige, aus Sportreze 3.95 aus Batist 2.95
Oberhemden bewährtes Bielefelder Fabri-
kat, mit Patent-Manschetten,
keine schmutzigen Manschetten mehr 5.90
Selbstbinder moderne hellgemusterte Streifen u. Karos
3 Hauptserien
Serie I 95% Serie II 1.45 Serie III 1.95
Schlafanzüge einfarbig oder gestreift, flotte
Verarbeitung 5.90
Herren-Hüte unsere bewährten Stämmqualitäten,
modern in Form und Farbe
Haarfilz 5.90 **Wollfilz** 2.75
mit Futter

Herren-Kleidung
Sportanzüge 2teilig, neue mod.
genüßliche Chevrot-
stoffe, mit lang. Hose od. Knickerbocker 38.-
Sommer-Anzüge aus reinwill.
moderne graue Muster 38.-
Flanell-Hosen moderne helle
Streifen 4.90
guter Sitz 3.90
Bürojacken aus gemustert. Zwirn-
stoffen, auch als Haus-
joppen geeignet 4.90
Pullover ohne Arm, reine Wolle
bordeaux oder marine,
einfarbig 2.45 meliert 1.95
Polo-Hemdbluse 2.50
ägyptisch Mako, gut waschbar

HERMANN TIETZ KARLSRUHE
10 Zigarren 85
Alte Hansa, For-
men-Handarbeit

Teinacher Sprudel
das nenn ich ein Wasser
Überall erhältlich
Haupt-Niederlage
BAUM und BASSLER
Tel. 255, Zirkel 30

Rotkreuztag
12. Juni 1932
Großes Kinder- u. Familienfest
in der Festhalle
Nachmittags 3 Uhr. Eintritt 25 Rpf.
I. Die vier Jahreszeiten in Liedern und Reigen unter
Mitwirkung von über 200 Karlsruher Kindern.
Regie: Frau Kunstmaler Eichrod.
II. Lustige Vorträge Frau Bauer-Genter
III. Tänze des Volkstanzkreises. Mitwirkg. d. Polizeikapelle
In den Pausen Spiele für Kinder mit Preisverteilung.
Bewirtung. Krabbelsack.
Der Erlös ist zugunsten unserer Kindererholung.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz.
Saaleröffnung 2 Uhr. Vorverkauf ab 4. Juni b. Musikalien-
handlung Tietz, Kaiserstraße 82a und Buchbinderei Schick,
Waldstraße 21. Eintritt 25 Rpf.

1000 RM.
sofort zu leih. gesucht.
Gute Sicherheit verb.
Monatliche Rückzahlg.
möglichst 1000. An-
gebote mit näher. Be-
dingungen unt. 86178
an die Bad. Presse.

Suche 10-15000 Mk. zu 7-8%
I. Hypotheken. Steuer 75000 Mk.
Aug. Schmitt,
Hirschr. 43, Telefon 2117

Vergleiche
für Gläubiger
und Schuldner
schlies. überall
Treuhandbüro
W. Hochhäuser
Hirschr. 11
Telefon 2914

Immobilien
Licht, leb. Fachmann
sucht gutgehendes
H.-Kreuznecht
zu pachten.
Angeb. unt. 115475a
an die Bad. Presse.

Zahnpraxis i. Baden
Dr. C. Zahn, untl. Ortstr. 1. Nähe Großstadt,
Grenzstr. 11. Inacht. ger. Zentimen 18
günst. Preis u. verb. Zahnreinigung an Nach-
folger gehöret (Kapitulation). Vermittl.
wed. d. Schriftl. unt. 115475a an
H. Thiergarten, Karlsruhe i. Breisgau. (19021)

Geschäfts-Berkauf
Nachst der Hauptstadt
ist ein seit 22 Jahren
bestehender Obst-, Ge-
müse-, Kolonial-, Wum-
men- u. Wägereibehän-
del-Geschäft wegen Krank-
heit abzugeben. (Baden,
1 Zimm. u. 1 Küche)
Monat 80 M. Offert.
u. 8.8.4095 an Bad.
Presse Fil. Hauptpost.

Rentenhäus
mit gr. Ueberbau,
billig zu verkaufen.
Angebote unt. 86174
an die Bad. Presse.

Einfamilienhaus
ca. 4 Zimmer, mit
Bad und Garten, in
Karlsruhe od. Umge-
bung gegen Vorzah-
lung zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis,
Alter Steuern, ent-
w. Bild unter 86199 an
meinen Termine nicht abend.
an die Badische Presse.

Bäckerei
neuer Dampföfen in
gr. Anbau. Preis
18 000. Anzahl. 5000.
Offerten unt. 115092
an die Bad. Presse.

Suche Haus
rentabel. Gr. Anzahlg.
Ausst. Schmitt,
Hypotheken, Käufer,
Hirschr. 43, Tel. 2117
Gebrüder (86147)

Grundstück
f. Garten geeignet zu
kaufen gesucht, zwisch.
Garten u. B. od.
Garten u. B. od.
Angeb. mit Preis u.
Angeb. unter 115483a
an d. Badische Presse.

Etagenhaus
(Neubau) 1x3 u. 3x4
Zimmer, Baden und
Bad, in schön. Zub.
weilhablage, umstan-
dehalt. günstig zu verb.
Preis 47 000 M. An-
zahlung 8-10 000 M.
Angebote unter 86188
an die Bad. Presse.

In Bühl (Baden)
Obstgarten
baureifes Gelände, in
erst. Lage, 3 Minut.
v. d. Bahn u. 2 Min.
von Kirche u. Schule,
zwei Strabenzonen,
ca. 100x27 Met. ganz
ob. ger. zu verb. auf-
Angeb. unter 115483a
an d. Badische Presse.

Bettfedern-Reinigung
1 Deckbett } zus. 1.-
2 Kissen }

Größeres Wohnhaus
mit 12 Zimmern, 2 Küchen, 2 Badzimmern,
Garage u. Terrasse, Zentralheizung, neu auf-
gebaut in schöner Lage Karlsruhs (Baden-
Schwarzwald), besonders geeignet
zu einer Fremdenpension
südtlich zu verkaufen oder zu verpachten.
Beim Besichtigung wende man sich an das
Fingerringamt Karlsruhe. (19024)
Angeb. erb. an **Edw. K. Kienast** i. Z. am.

Amtliche Anzeigen

Die unentgeltliche, öffentliche Impfung der
Erlaubnisse der Stadt Karlsruhe einleitend
der Stadtteile Mühlburg, Darland, Rind-
Grünhof, Beierheim, Bülach, Rindhof
und Mühlburg wird an den nachgenannten
Tagen vorgenommen:
Impfung am Donnerstag, den 9. 6. 32, nachm.
9 Uhr, Mühlburg (Mühlburg)
Freitag, den 10. 6. 32, nachm.
4.30 Uhr, Mühlburg (Mühlburg)
Nachmittag am Donnerstag, den 16. 6. 32, nachm.
9 Uhr, Mühlburg (Mühlburg)
Freitag, den 17. 6. 32, nachm.
4.30 Uhr, Mühlburg (Mühlburg)
Impfung am Montag, den 13. 6. 32, nachm.
4.30 Uhr, Darland (Mühlburg)
Dienstag, den 14. 6. 32, nachm.
4.30 Uhr, Darland (Mühlburg)
Mittwoch, den 15. 6. 32, nachm.
4.30 Uhr, Darland (Mühlburg)
Donnerstag, den 16. 6. 32, nachm.
4.30 Uhr, Darland (Mühlburg)
Freitag, den 17. 6. 32, nachm.
4.30 Uhr, Darland (Mühlburg)
Nachmittag am Montag, den 20. 6. 32, nachm.
4.30 Uhr, Darland (Mühlburg)
Dienstag, den 21. 6. 32, nachm.
4.30 Uhr, Darland (Mühlburg)
Mittwoch, den 22. 6. 32, nachm.
4.30 Uhr, Darland (Mühlburg)
Donnerstag, den 23. 6. 32, nachm.
4.30 Uhr, Darland (Mühlburg)
Freitag, den 24. 6. 32, nachm.
4.30 Uhr, Darland (Mühlburg)
Impfung am Mittwoch, den 15. 6. 32, nachm.
9 Uhr, Grünhof (Mühlburg)
Nachmittag am Mittwoch, den 17. 6. 32, nachm.
9 Uhr, Grünhof (Mühlburg)
Impfung am Montag, den 20. 6. 32, nachm.
9 Uhr, Darland (Mühlburg)
Nachmittag am Montag, den 27. 6. 32, nachm.
9 Uhr, Darland (Mühlburg)
Impfung am Donnerstag, den 23. 6. 32, nachm.
8.30 Uhr, Mühlburg (Mühlburg)
Donnerstag, den 23. 6. 32, nachm.
10.30 Uhr, Bülach (Mühlburg)
Nachmittag am Donnerstag, den 30. 6. 32, nachm.
8.30 Uhr, Mühlburg (Mühlburg)
Donnerstag, den 30. 6. 32, nachm.
Impfung am Montag, den 27. 6. 32, nachm.
4.30 Uhr, Mühlburg (Mühlburg)
Dienstag, den 28. 6. 32, nachm.
4.30 Uhr, Mühlburg (Mühlburg)
Nachmittag am Montag, den 7. 7. 32, nachm.
Dienstag, den 8. 7. 32, nachm.
Impfung am Dienstag, den 21. 6. 32, nachm.
Nachmittag am Dienstag, den 28. 6. 32, nachm.
9 Uhr, Rindhof

Geimpft mit werden:
1. Jedes Kind vor Ablauf des auf sein Ge-
bürtjahr folgenden Kalendersjahres, sofern
es nicht nach ärztlichen Zeugnis die natür-
liche Blattern überstanden hat.
2. Jeder Jüngling einer öffentlichen Unter-
richtsanstalt oder einer Privatschule im
letzten Jahr des Besuchs, wenn er nicht
nach ärztlichen Zeugnis die natürliche
Blattern überstanden hat, oder mit
Erfolg geimpft worden ist.
3. Ältere unvollständige Kinder und Jünglinge,
welche noch nicht oder schon nicht geimpft
wurden, jedoch ohne ärztliches Zeugnis die natürliche
Blattern überstanden haben und deren
Eltern, Pflegeeltern und Vormünder deren
Kinder und Pflegekinder sind, welche sich
wider der Impfung entgegen stellen, wenn
an Geld bis zu 150 RM. oder mit Haft bis
zu 3 Tagen bestraft, für, oder welche von
der Impfung wegen überhandnehmender
oder früherer Impfung befreit sein sollen oder
zur Zeit ohne Gefahr für Leben und Ge-
sundheit nicht geimpft werden können, und
die ärztlichen Zeugnisse, wenn falls mit
neuer Angabe des Grundes, weshalb dort,
auf wie lange die Impfung unterbleiben, be-
dem Impfarzt (Bezirksarzt) vorzulegen, zu-
ner mit in den Zeugnissen Vor- und Nach-
name und das genaue Geburtsdatum des
Kindes angegeben werden.
Die geimpften Kinder müssen bei der Impfung
mit der vom Impfarzt bei der Impfung
bestimmten Zeit zur Nachschau an-
wesend sein.
Aus einem Sanie, in welchem ansteck.
Krankheiten, wie Scharlach, Wätern, Typhus,
Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Pfeiftuss, etc.,
entstehen, werden die unvollständigen
Kinder geimpft werden, wenn diese
Vorben herrschen, dürfen Impflinge zum
meinen Termine nicht abend. werden eine
Entschuldigung hat auch in diesem Falle zu
erweisen.
Die Kinder müssen zum Impftermin mit
reinem, ungeschminktem Körper und mit reinen
Kleidern erscheinen.
Karlsruhe, den 1. Juni 1932
Polizeipräsident
Abt. B.

Eisschränke
kaufen Sie in allen
Größen u.
Preislagern bei
Ph. Nagel
Kaiserstr. 55/59

Badische Chronik

Donnerstag, den 2. Juni 1932.

der
Badischen Presse

48. Jahrgang, Nr. 252.

Etatrede des badischen Innenministers.

Die Wirtschaftskrise im Hintergrund aller Verwaltungsprobleme.

2. Juni.

Die Weiterberatung des Innenetats wurde heute eingeleitet mit einer zweistündigen Rede des verantwortlichen Ressortministers Maier. Sie war in ihrem einleitenden Teil der Betrachtung der Gesamtwirtschaftslage, der Ursachen der heutigen Notlage und der Möglichkeiten einer Besserung gewidmet, während sie in ihrem Hauptteil eine vergleichsweise Erörterung der einzelnen Budgetkapitel und der in den einzelnen Abteilungen bezw. Positionen eingelegten oder zu erwartenden Beträge enthielt. Diese ministerielle Kommentierung des Etats war mit einer Fülle statistischer und anderen Zahlenmaterials durchsetzt, so daß zu einer freien Rede wenig Spielraum blieb. Der Minister hielt sich darum an ein ausgearbeitetes Manuskript, wodurch seine Darlegungen streckenweise sich in dieser Beziehung nicht wesentlich von den Gepflogenheiten einer Berichterstattung unterschieden.

In den Kreis der allgemeinen wirtschaftlichen Betrachtungen zog der Minister auch die von den einzelnen Ländern getroffenen Abwehrmaßnahmen auf dem Gebiet der Zölle, der Kontingentierungen und mittelbar durch Währungsleistungen infolge des Sinkens vom Goldstandards. Die Verperrung des Auslandsmarktes wird besonders trotz beleuchtet durch die Verhältnisse der Forzhemer Schmutzwarenindustrie, wo die Belegschaft gegenüber 1928 nur noch etwa 57 Prozent beträgt und die effektive Stundenzahl gar nur 35 Prozent. Generell ist der Ausfuhrüberschuß von 200 Millionen im letzten Jahr auf 54 Millionen im April 1932 zurückgegangen. Neben der Erschließung neuer Wege für den Export hält Minister Maier in besonderen Fällen von ausländischen Importziffern auch Abwehrmaßnahmen für gegeben und möglich. Dagegen warnt er vor dem Gebanten einer völligen Autarkie, denn Deutschland sei trotz der Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes mit 80 Prozent der Produktion auf den Import angewiesen. Andererseits bedürfen wir des Warenexportes zur Abdeckung der Auslandsverpflichtungen und aus Gründen der Beschäftigungsquote unserer Arbeiterschaft. Die Stärkung des Binnenmarktes wiederum ist eine Frage der Kaufkraft aller Schichten unserer Bevölkerung, weshalb die Forderung des Ministers dahingehet: „Das Realeinkommen darf keine weitere Einbuße erleiden.“

Für Baden als Grenzland hält der Minister eine weitgehende Reichshilfe für geboten im Wege von Aufträgen an die einheimische Industrie sowie durch Bereitstellung ausreichender Beträge aus dem Westhilfefonds. Bezüglich der erst kürzlich im Landtag erörterten katastrophalen Notlage der badischen Wald- und Holzindustrie spricht der Minister von einer erneuten nachdrücklichen Vorstellung bei der Reichsregierung. Die erhöhte Grenzlandnot ist sofort augenfällig ersichtlich aus der Arbeitslosenziffer: Baden hat zur Zeit 184 510 Erwerbslose gegenüber 124 488 in dem größeren Württemberg!

In seiner Skizzierung der Notlage innerhalb der einzelnen Berufsgruppen unserer Bevölkerung unterstreicht der Minister neben der Not der Arbeiterschaft insbesondere die geminderte Kauf- und Existenzkraft in Landwirtschaft, Kleinvererbe und Handwerk, speziell das Darniederliegen der Bauwirtschaft. Für alle Zweige der badischen und deutschen Wirtschaft betont er die Unsicherheit der Kreditverhältnisse infolge der politischen Situation. Da jedoch der Einlagestand etwas zum Stillstand gekommen ist, empfiehlt er den Kreditinstituten weitgehende Rücksicht auf vertrauenswürdige Kreditnehmer. Dazu ist nötig, daß der Sparstrumpf mit der Sparkasse verknüpft wird: „Seit der Inflation hat noch kein badischer Sparbanker bei einer Sparkasse auch nur einen Pfennig eingebüßt!“ heißt der Minister ängstlichen oder mißtrauischen Gemütern gegenüber.

Im Zusammenhang mit der Erörterung der Finanzlage der Gemeinden betont der Minister die Voraussetzung und Pflicht der Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit des Landes. Der Schlüssel zur Lösung dieses Fragenkomplexes liegt jedoch nach Ansicht des Redners ausschließlich beim Reich.

Nach dem Spargutachten soll nächstes Jahr auch der Landtag eine andere Gestalt erhalten. Nach den Mitteilungen des Ministers will dabei das Kabinett auf seine Vollzugsermächtigung verzichten zugunsten einer parlamentarischen Erledigung der Materie. In diesem Zusammenhang bedauert der Minister das Hemmnis des § 23 der Landesverfassung, wonach jede Aenderung der Volksabstimmung bedarf. Diese Bestimmung bedürfe der Beseitigung, um einer „gesunden Entwicklung der badischen Verfassung“ die Wege zu ebnen.

Besonders eingehend behandelt Minister Maier die Fragen Arbeitsrecht, Erwerbslosenfürsorge usw. Er redete aus wirtschaftlichen und psychologischen Gründen einer Inangriffnahme der Arbeitszeitverkürzung das Wort. Als A und O der Behebung aller Einzelnöte sieht der Minister eine generelle Wiederbelebung, deren wichtigste Voraussetzung gegenseitiges Vertrauen innerhalb und außerhalb der Landes- und Reichsgrenzen ist.

Im Anschluß an die Ausführungen des Ministers kamen noch zwei Debatteredner zu Wort. Eine leise Anklage an die Regierungskrise im Reich enthielt die Stellungnahme des Sozialdemokraten Marzloff, der zur Frage der Reichsreform erklärte: „Bei den gegenwärtigen Zuständen ist es gut, daß wir noch kein zentraler Staat sind.“ Gegen den „Geist des badischen Innenministeriums“ wandte sich dann als Sprecher der Nationalsozialisten der Abgeordnete Wagner, der diesen Geist im derzeitigen „Polizeiminister Maier“ verkörpert sehen will. Er wies auch dem Innenminister Rechts- und Verfassungswidrigkeiten gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung vor, was den Innenminister wieder auf den Plan rufte.

Sitzungsbericht.

Donnerstag vormittag wurde im Badischen Landtag die Aussprache über den Haushaltsplan des Innenministeriums fortgesetzt. Nach kurzer Berichterstattung des Abg. Dr. Waeldin (Dem.) über einen Siedlungsplanantrag nahm

Innenminister Maier

das Wort zu seiner Etatrede. Zunächst gab er ein Bild über die Entwicklung der Gesamtwirtschaftslage auf dem Weltmarkt und ging dann auf die Lage der deutschen, besonders der badischen Wirtschaft ein. Auch der Minister bekräftigt die Bedingung des Binnenmarktes, der Durchführung einer völligen Autarkie aber siehe die Tatsache gegenüber, daß Deutschland bei aller Anstrengung sich nicht selbst ernähren könne, daß es vor allem auf dem Gebiete der Getreide- und Futtermittelversorgung nicht unabhängig ist. Auch sei Deutschland ein rohstoffarmes Land. Zur Pflege des Binnenmarktes gehörte einmal die Steigerung der Kaufkraft, was eine weitere Kürzung des Realeinkommens ausschließt, und zum anderen die Eingliederung der Arbeitslosen in möglichst großer Zahl in das Wirtschaftsleben. Der Minister führte Forzhemer als Beispiel für den katastrophalen Wirtschaftsrückgang in Baden an. Gegenüber dem Stande von 1928 ist die Zahl der Belegschaft im Jahre 1931 auf 75 Prozent und die der geleisteten Arbeitsstunden auf 57 Prozent zurückgegangen. 1932 schrumpften diese Prozentzahlen noch weiter auf 37 bzw. 35 Prozent zusammen. Die badische Regierung will die nötigen Schritte bei der Reichsregierung tun, um Hilfe für die schwer bedrohte Wald- und Forstwirtschaft aus dem Westhilfefonds zu bekommen, ähnlich wie im Oden, wo der Odenhilfefonds zu dem gleichen Zwecke herangezogen wurde. In der Frage der

Sanierung der Gemeindefinanzen

läge der Schlüssel beim Reich, denn Baden könnte nur eine vorübergehende Erleichterung schaffen. Mit den Gemeinden wünsche auch

die badische Regierung baldige Rückkehr zum alten Zustand der Selbstverwaltung. Mit Befriedigung stellte der Minister den Rückgang der Staatsbürgerschaft für die badischen Spartassen um 10 Millionen fest und betonte dabei, die deutschen Spartassen hätten sich der schweren Krise gewachsen gezeigt. Weiter anerkannte der Minister das außerordentliche Einfühlungsvermögen der Gewerbeaufsichtsbeamten in die gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, anerkannte auch die straffe Disziplin der badischen Polizei und Gendarmerie, deren volle Belegschaft heute erhalten bleiben müsse.

Der Minister sprach dann nochmals zum Problem der Wirtschaftskrise und sagte, diese sei kaum durch die Arbeitszeitverkürzung zu lösen, doch wäre eine weitere Eindämmung der Überstunden begrüßenswert. Die badische Regierung werde für eine Arbeitsbeschaffung alles Notwendige tun, eine Belebung des Wirtschaftslebens könne aber nur eintreten, wenn wieder Vertrauen herrsche in Deutschland und in der Welt.

Abg. Marzloff (Soz.) meinte bei den gegenwärtigen Verhältnissen im Reich sei es gut, daß wir noch nicht den Zentralsstaat hätten. (Zuruf aus den Reihen der Nationalsozialisten: Wo bleiben denn da Ihre Grundsätze?) Der Redner wünschte eine Zusammenlegung der verschiedenen Erwerbslosenversicherungen und sprach in dieser Beziehung der neuen Reichsregierung sein Mißtrauen aus. Hinsichtlich der Verwaltungsreform seien nur solche Aenderungen vorzunehmen, die sichere Ersparnisse brächten. Staatliche Subventionen für den Luftverkehr lehnte die Sozialdemokratie ab. Am übrigen befürwortete der Redner fürsorgliche Maßnahmen für die Landwirtschaft, den Alt- und Neubaubau, für das Siedlungs-wesen usw.

Als zweiter Zentrumsredner setzte sich Abg. Ulrich besonders für die Badeanstalten ein.

Abg. Wagner (N.S.) anerkannte den Willen der badischen Regierung zum Sparen; auf persönlichem Gebiete wünschte er aber noch weitere einschneidende Abstriche, auch in den Gemeindehaushalten. Der Redner ging sodann auf das Wesen des Nationalsozialismus ein. Dieser sei durchaus staatsbejahend. Ihr Angelpunkt läge in der Bekämpfung der Verantwortungslosigkeit des Einzelnen der Gesamtheit gegenüber. Dem Staatspräsidenten sei es nicht gelungen, den Beweis der Illegalität der N.S.-Bewegung zu führen. Der Redner kritisierte sehr scharf die Polizeimethoden gegenüber den Nationalsozialisten und kam dabei auf die bekannte Polizeiaktion in Rotenberg zu sprechen. Kritisch äußerte sich Abg. Wagner auch über die Haltung der badischen Regierung gegenüber dem Reichsbanner, das von dieser als Hilfspolizeitruppe zur Stütze der heutigen Regierung im gegebenen Augenblick gedacht sei.

Demgegenüber stellte Innenminister Maier fest, daß die von dem Vorredner angeführten Dinge in unerhörtem Maße aufgebauscht seien.

Kurz nach 1 Uhr wurde die Sitzung beendet. Fortsetzung nachmittags 5 Uhr.

Süddeutsche Gastwirtemesse in Freiburg.

Freiburg, 1. Juni. Die Messeleitung der 5. Süddeutschen Gastwirtemesse, die bekanntlich in der Zeit vom 1. bis 9. Oktober ds. Js. hier abgehalten wird, hatte die Staatsverwaltung, die Handels- und Handwerkskammer, sowie die ortsanässigen Interessentengruppen eingeladen, um über den Stand der Vorarbeiten zu berichten. Der Vorsitzende des Badischen Gastwirterverbandes, Knobel-Karlsruhe, gab einen Ueberblick über Ziel und Zweck der Veranstaltung, die schon heute eine starke Beteiligung aus weitesten Kreisen der Wirtschaft aufweist. In jeder Beziehung sei daher ihre Durchführung garantiert. — Verbandspräsident Dr. Götz-Karlsruhe und Verkehrsdirektor Duffner-Freiburg ergänzten die Ausführungen nach der wirtschaftlichen und verkehrswirtschaftlichen Seite. Die Vertreter der einzelnen Organisationen sagten ihre volle Mitarbeit zu.

r. Forbach (Murgtal), 29. Mai. (Gründung eines Verkehrsvereins.) Nach energischen Bemühungen seitens der Gemeinde und anderer interessierten Kreise wurde hier ein Verkehrsverein ins Leben gerufen und zum Vorstand Postmeister Kühn gewählt.
n. Bühl, 1. Juni. (Buchbindertagung.) Auf dem Verbandstag der Buchbindermeister Badens in Heidelberg vom 29. Mai, wurde als Tagungsort für 1934 Bühl ausersehen.

»STANDARD«-Betriebsstoffe: Höchste Qualität - größte Zuverlässigkeit

EIFELRENNEN

29. Mai

NÜRBURGRING



Klasse über 1500 ccm

1. Caracciola auf Alfa Romeo

Klasse bis 1500 ccm

1. Täuber auf Alfa Romeo
2. Hartmann auf Bugatti

Klasse bis 800 ccm

1. Macher auf D. K. W.
2. Simons auf D. K. W.

Alle wählten STANDARD und siegten

Benzin • Esso

Motor Oil (Racer)

Begrüßungsfeier für Oskar Daubmann am kommenden Sonntag.

Endingen, 2. Juni. Nachdem sich nunmehr der Gesundheitszustand des Heimgekehrten gebessert hat, findet die am letzten Sonntag ausgefallene öffentliche Begrüßungsfeier endgültig am nächsten Sonntag, den 5. Juni, nachmittags punkt 2 Uhr, auf dem Marktplatz statt, bei welcher Daubmann selbst sprechen wird.

Dem heimgekehrten Oskar Daubmann wird im ganzen badischen Lande — wie aus Zuschriften, die wir erhalten haben, hervorgeht — herzlich Anteilnahme entgegengebracht. In Menzingen bei Bruchsal erinnert man sich daran, daß Daubmanns Vater aus Menzingen stammt und daß Oskar Daubmann in seiner Jugend oft nach Menzingen zum Besuch seiner dortigen Verwandten kam. Wie uns aus Orlachweiler bei Lahr berichtet wird, lehrte die dortige Volksschule anlässlich eines Ausfluges nach Breisach am vergangenen Dienstag auch in Endingen an, um Oskar Daubmann zu begrüßen. Diese Glückwünsche sprachen gegenüber Daubmanns Eltern Bürgermeister Ganzmann namens der Gemeinde Orlachweiler und Hauptlehrer Dreisel namens der Schule aus. Oskar Daubmann, der noch zu Bett lag, ließ durch den Arzt den Wunsch äußern, daß er von den Kindern gerne ein Heimatlied hören möchte. Die Schuljugend kam diesem Wunsche nach, indem sie das Lied „Kennt Ihr das Land so wunderbar“ sang. Die Eltern dankten ergötzt und die Jugend selbst hatte einen untergefestigten Eindruck erhalten.

Französischer Fesselballon in Baden gelandet.

Offenburg, 2. Juni. In einem Waldtrand wurde hier ein herrenloser französischer Fesselballon in den Bäumen hängend aufgefunden. Nachforschungen haben folgendes ergeben: Bei einem Fliegerlehrgang mehrerer Kampfflugzeuge über dem Sträßburger Poligon auf einen dort in etwa 400 Meter Höhe stehenden Fesselballon stieß eines der Flugzeuge an das den Fesselballon haltende Drahtseil. Das Seil wurde dadurch glatt durchgeschnitten und der freigeordnete Ballon flog davon. Er wurde von mehreren Kampfflugzeugen verfolgt, doch mußten diese unrichtigere Dinge umfliegen, da der Ballon, der übrigens mit zwei Beobachtern besetzt war, über die deutsch-französische Grenze geflogen war. Durch die Wucht des Anpralls an das Ballonseil hatte sich das betreffende Flugzeug überschlagen, doch gelang es dem Piloten, den Apparat wieder aufzulanden und ohne größeren Schaden zu landen. Durch das herabstürzende etwa 300 Meter lange Drahtseil wurde ein Unteroffizier und ein Soldat der französischen Luftschiffer schwer verletzt.

Wie wir hierzu von der Polizeibehörde Offenburg noch erfahren, landete der französische Fesselballon am Dienstagabend gegen 5 Uhr in der Nähe von Nordrach. Unmittelbar nach der Landung kamen Bewohner der dortigen Gegend hinzu. Die Erhebungen haben ergeben, daß der Ballon unbemannt war. Man fand nur einen ungeöffneten Fallschirm vor und keine Instrumente. Die Ballonhülle wurde im Offenburg-Bezirksamt sichergestellt. Die wesentliche Unklarheit bei dem Fall liegt darin, daß nach Sträßburger Informationen der abgetriebene Ballon angeblich von zwei Beobachtern besetzt war, während nach den Erhebungen der Polizei keine Besatzung vorgefunden wurde.

Unfallchronik.

ot. Destrungen, 1. Juni. (Unfall mit Todesfolge.) An den Folgen eines Unfalls verstarb gestern früh Maurermeister Johann Maier im Alter von 59 Jahren. In der vergangenen Woche glitt er auf der Treppe seines Hauses aus, schenkte aber den hierbei erlittenen Verletzungen wenig Beachtung und übte sogar noch seinen Beruf weiter aus. Eine plötzliche Verschlimmerung hat in wenigen Tagen den Tod des Verletzten herbeigeführt.

Freiburg, 31. Mai. (Zu dem schweren Motorradunfall.) Entgegen anderslautenden Meldungen wird jetzt bekannt, daß die bei dem schweren Motorradunfall am Montag verunglückte Studentin Martha Hofmann in ihren Verletzungen nicht erliegen ist, sondern im Krankenhaus des Westfälischen in Bielefeld liegt. Ihr Zustand ist zwar ernst, doch hoffen die Ärzte, sie am Leben erhalten zu können.

Waldshut, 1. Juni. (Schüler totgefahren.) Der 13 Jahre alte Bezirkschüler Jakob Süß von Oberndingen (Schweiz) wurde am Montag vormittag mit seinem Rad von einem von Zurich kommenden Automobil überfahren und schwer verletzt. Süß ist kurz darauf den Verletzungen erlegen.

Urach i. Schwyz, 31. Mai. (Tot im Walde gefunden.) Der 23 Jahre alte Sohn Eduard des Müllers und Wäders Ruch hier wurde seit Sonntag vermisst und gestern als Leiche im Wald erhängt aufgefunden. Der junge Mann, ein gelernter Uhrmacher und Mechaniker, war seit längerer Zeit arbeitslos, was ihn so bedrückte, daß er in einem Anfall von Schwermut freiwillig aus dem Leben ging. An dem tragischen Schicksal des jungen hoffnungsvollen Menschen und dem Leid der Familie nimmt die hiesige Bevölkerung große Anteilnahme.

Bergaltingen b. Sickingen, 1. Juni. (Schadenfeuer.) Im Hause des G. Schmidt brach Mittwoch früh Feuer aus. Das Wohnhaus wurde vollständig eingestürzt. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf circa 10 000 Mark geschätzt.

Subilare.

Sasbachwalden, 1. Juni. (Diamantene Hochzeit.) Das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit feierten in diesen Tagen Lukas Armbruster und seine Frau Karolina, geb. Springmann, von der Brandmatt. Aus diesem Anlaß gingen dem Kaiser Gläubigenscheiben des Reichspräsidenten, des Badischen Staatspräsidenten, der Kirchenbehörde und der Gemeinde zu. Auch der Badische Kriegsrund sprach für 60jährige Mitgliedschaft herzlich Glückwünsche aus und ließ dem Jubilat das Bundeskreuz überreichen.

Oppenau, 1. Juni. (40 Jahre Wehr.) Auf eine 40jährige Dienstzeit als Lehrer am Oberlehrer Bernhard Müller zurückblicken, dessen Verdienste aus diesem Anlaß durch seine vorgelegte Behörde, durch die politische und kirchliche Gemeinde und durch seine Kollegen herzlich gewürdigt wurden.

Die Toten im Lande.

Vegehshurth, 1. Juni. (Der älteste Hanauer gestorben.) Im Alter von 96 Jahren ist hier der älteste männliche Einwohner unserer Gemeinde und des ganzen Hanauerlandes, an Altersschwäche gestorben. Es ist der Altweibchenmeister und Landwirt Michael Penzling. Bis vor einem Jahre konnte man den Greis noch ab und zu mit auf das Feld gehen sehen und nur in den letzten Wochen war er bettlägerig.

Hammereisenbach (Amt Donaueschingen), 2. Juni. Im Alter von 69 Jahren ist hier Bürgermeister Wilhelm Winterhaldler gestorben, der 21 Jahre lang Bürgermeister und 22 Jahre lang Polizeibeauftragter der Gemeinde Hammereisenbach war. Auch andere öffentliche Ämter hat er ausgeübt.

Markte in Baden.

Anielingen, 1. Juni. (Schweinemarkt.) Zufuhr 14 Milchschweine und 15 Läufer. Preise 26 Mk. pro Paar für Milchschweine und Läufer 28 Mk. pro Paar. Handel lebhaft. Nächster Markt 8. Juni.
Ettlingen, 1. Juni. (Schweinemarkt.) Zufuhr 86 Ferkel und 79 Läufer. Verkauf 52 Ferkel und 72 Läufer. Preis für Ferkel 24—32 Mk. das Paar, für Läufer 30—42 Mk. das Paar. Nächster Schweinemarkt 8. Juni.
Bruchsal, 1. Juni. (Schweinemarkt.) Angefahren wurden 178 Milchschweine und 61 Läufer; verkauft wurden 90 bzw. 20. Höchster Preis pro Paar Milchschweine 26, Läufer 40 Mk.; häufigster 24 bzw. 36 Mk., niedrigster 20 bzw. 30 Mk.
Lichtenau, 1. Juni. (Schweinemarkt.) Es wurden eingeführt und verkauft 61 Milchschweine. Bezahlt wurden 13—20 Mk. pro Stück.
Roffacher Schweinemarkt vom 1. Juni, das Paar kostete 18—32 Mk.

Die kritische Lage der Krankenkassen.

— Pforzheim, 1. Juni. Der Landesverband Baden des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen, die freie Vereinigung badischer Krankenkassen, hat heute ihren Geschäfts- und Kassendirektor für die am 12. Juni in Heidelberg stattfindende 36. Landesversammlung herausgegeben. Es wird darin ausgeführt, daß die Lage der Krankenkassen finanziell kritisch geworden ist. Neben dem geradezu katastrophalen Sinken der Beitragseinnahmen, durch Arbeitslosigkeit, Lohnsenkung usw. sind Schwierigkeiten bezüglich des Beitragseinzugs vorhanden. Wo absichtliche Beitragshinterziehungen vorliegen und strafbare Handlungen dadurch in Betracht kommen, gingen die gerichtlichen Stellen, so sagt der Bericht, nicht mit der nötigen Schärfe vor. Teilweise würden recht geringfügige Strafen ausgesprochen, so daß die Beiträge gegen die Beitragsentziehung sich immer noch gut rentieren. Die kassendirektiven Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung sollten schärfer und präziser gefaßt werden.

Die finanzielle Lage der Krankenkassen habe sich im Gegensatz zu vielen anderen Kassen noch so gehalten, daß sie immer liquide waren. Immerhin haben viele Kassen im Jahre 1931 mit Fehlbeiträgen und Vermögensverlusten abgeschlossen. Das Kassenvermögen einschließlich Rücklagen der Verbandskassen, soweit sie Ortskrankenkassen sind, zeigt einen Verlust von 1 618 413 Mk. Die Mitgliederzahl hat eine Abnahme von 27 368 erfahren. Bei den sachlichen Verwaltungskosten sei eine kleine Steigerung zu verzeichnen. Dies habe seine Ursachen in den neuen Vorschriften über die Rechnungsführung, wonach der Wert der Ausgaben von Inventar und Verwaltungsgebäude unter diesen Ausgaben gebucht werden muß.

— Waldorf bei Wiesloch, 1. Juni. Die dreifache Bürgersteuer ist vom Bürgerausschuß mit 47 gegen 11 Stimmen abgelehnt worden. Auch eine weitere Vorlage über die Einführung einer Gemeindegründungssteuer geriet der Ablehnung.

— Gengenbach, 1. Juni. (Schleppender Eingang der Gemeindevorstände.) Aus der letzten Gemeinderatsitzung wird mitgeteilt: Der sehr schlechte Eingang der Gemeindevorstände hat bewirkt, daß eine große Anzahl Rechnungen wohl angewiesen, aber nicht ausbezahlt werden kann. Jeder säumige Zahler schädigt das heimische Handwerk. Daß Betreibungen straff durchgeführt werden müssen, ist hiernach selbstverständlich.

Tiere / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der 2. Tag der Mannheimer Turnierwoche.

Der Mittwoch brachte den Veranstaltern einen Erfolg auf der ganzen Linie. Herrlicher Sonnenschein lag über dem weiten Platz, als nachmittags die Hauptprüfungen ihren Anfang nahmen, dazu ein zahlreicher Besuch, ein buntes Leben auf allen Plätzen. Unter den Besuchern bemerkte man die Fürstin zu Wied, die bekannte Rennbestreiterin des Gestüt Weis.

Der Mittwoch vormittag brachte außer dem öffentlichen Jagdspringen der Kl. M. nur Vorprüfungen, erst der Nachmittag brachte bei den Entscheidungen spannende Kämpfe. In Schaunummern kamen die bereits am Dienstag gezeigten Vorführungen der Reiterabteilung der Badischen Schulpolizei, sowie der Bayerschen Landespolizei und die Hohe Schule, geritten von Herrn Major Bobst. Großen Beifall fanden auch die Vorführungen der Polizei-Reiterschule München, sowie der Springreiter der Hessischen Schulpolizei.

Ein Jagdspringen der Klasse M leitete den Tag ein. Zugelassen waren Pferde, die noch kein Jagdspringen gewonnen hatten. Die Prüfung selbst kam als Ausgleich zur Entscheidung. 12 Sprünge mußten solche Pferde absolvieren, die noch kein Jagdspringen erfolgreich bestritten haben. 14 Sprünge mußten solche Pferde absolvieren, die in Jagdspringen bereits siegreich gewesen sind. 16 Sprünge waren für Pferde, die in Jagdspringen Kl. L oder M auch Kl. S gefaßt haben. Von den 15 Teilnehmern in der ersten Abteilung kamen nur Cherusterr für und Heide, beide von Oblt. v. Bloch geritten, glatt über die Bahn. In der zweiten Abteilung waren drei Pferde mit Null Fehlern durchs Ziel gekommen und in der dritten Abteilung vier Pferde, die fehlerfrei den Kurs absolvierten. Die schnellste Zeit konnte der Münchener Bob V. juridieren und erzielte mit 51 Sekunden die weitaus beste Zeit des Tages. Nur mit einer Sekunde zurück war Hartberg gefolgt. Die nächsten Pferde Bullo, Heide und Zierde folgten dann mit je einer Sekunde Abstand.

Das Amateuren-Jagdspringen über einen mittleren Kurs im Damenattel wurde nur von vier Pferden bestritten. Von diesen gelang es keinem einzigen fehlerlos über den wiederum sehr überaus ansehnlich angelegten Umlauf zu kommen. Mit sieben Fehlern erwies sich hier Arnfried als das beste Pferd. Auf den übrigen Plätzen endeten Hartberg und Kadabu, zwei Trakehner-Pferde. Unter König weigerte gleich im Anfang die Hindernisse zu springen und wurde dadurch ausgeschieden.

In der Eignungsprüfung für Reitpferde (a. M.) wurde ausnehmend schönes Material gezeigt. Frau v. Bader belegte in der leichten Abteilung mit ihren herrlichen Trakehner-Pferden Eistrach und Brenslau den ersten und dritten Platz. Der gänzlich fehlerlos angelegte Umlauf wurde von dem Sieger der Silbernen Schleife, während Polizei-Oblt. Keitig's Amine von Luftpost als vierte endete.

Die Abteilung für schwere Pferde, ebenfalls von vier Pferden bestritten, wurden von dem Bederberder Otto gewonnen. Der sechsjährige Schimmel Hellespont, der am Dienstag eine Materialprüfung gewann, mußte mit dem zweiten vorlieb nehmen. Hervorragende Gespanne, den Glanz der Offizierskader als Wagenpferd bestätigend, brachte die Eignungsprüfung für 3-malspanner-Wagenpferde. Hier fielen durch herrlichen Gang die beiden dunkelbraunen Graf und Komtesse des Herrn Wilh. Kloppe-Beer auf. Sie waren einen Klasse für sich und gewonnen. Von den sieben anderen teilnehmenden Gespannen war keines schlecht. Man hätte hier schöne Tiere zusammenstellen können.

In der Dressurprüfung der schweren Klasse konnte der Trakehner Anzeiger unter seinem Besitzer mit der goldenen Schleife die Bahn verlassen. Zweiter wurde der in Schloffen geborene Diamant. Den dritten Preis konnte der Holsteiner Tantris erringen.

Mit dem Aufmarsch der gesamten badischen, bayerischen und hessischen Schulpolizei (60 Reittiere) und Abingen des Deutschlandliebes wurde der so gut gelungene zweite Tag beschlossen.

T.C. Heidelberg

Karlsruher Eislauf- und Tennis-Verein 5:7.

Obwohl heftige Regengüsse das Clubwettspiel von 12—6 Uhr unterbrachen, wurde der Spielplan im Wesentlichen durchgeführt. Trotz der Ueberlegenheit der Heidelberger Damen gelang dem T.C. T.V. ein knapper Sieg mit 7:5 Punkten.

Baubendiesel (H.), an erster Stelle spielend, setzte dem Karlsruher Dr. Fuchs durch rasche verdeckte Schläge ziemlich zu, konnte aber eine Ueberlegenheit des Karlsruhers in den entscheidenden Augenblicken nicht verhindern, und unterlag 4:6 5:7. Hildebrandt (H.) fertigte den ganz unübereichen Oppler (K.) überlegen 6:1 6:1 ab und gewann mit Baubendiesel auch gegen das ungleiche Paar Fuchs-Oppler 6:3 8:6. Ueberaus leicht wurde Fr. Volter (H.), dank ihrer weitaus größeren Beweglichkeit, mit Frein v. Adermann (K.) fertig. (6:3 6:2). Am gemischten Doppelspiel jedoch unterlagen Fr. Volter-Hildebrandt/Frein v. Adermann-Dr. Fuchs 3:6 4:6.

Aufheiterung.

Die allgemeine Wetterlage erfüllt seit gestern eine Umgruppierung. Ueber Süd- und Süd-Europa liegt der Luftdruck kräftig, Zyklogenreste, die über dem Festland und der Biskaya liegen, verschoben sich dabei und verlieren ihre Bedeutung für den Witterungscharakter. In ganz Mitteleuropa ist die Luftdruckverteilung sehr halb außergewöhnlich flach geworden; nur über Skandinavien liegt eine kräftige Zykloge, die aber unsere Witterung nicht beeinflussen wird. Die Besserung des Wetters, die in Nordbaden schon eingetreten ist, wird sich deshalb auch auf den Süden ausbreiten und vorderhand anhalten. Jedoch muß infolge der zu erwartenden kräftigen Einstrahlung mit Wärmegewittern gerechnet werden.

Wetterausichten für Freitag, den 3. Juni 1932: Ziemlich heiter, am Tage zunehmende Erwärmung, gegen Abend örtliche Gewitter.

Reisewetter für Deutschland.

Nordsee: 12—16 Grad, leicht bewölkt, morgens über See kleine weiße Nebel. Mittwoch: besseres Wetter, normale Temperaturen. Ostsee: 9—13 Grad, heiter bis wolkenlos. Mittwoch: Heiter, tagsüber warm.

Saar- und Thüringerwald: 11—13 Grad, heiter. Mittwoch: Zeitweilig heiter, mit rascher Erwärmung.

Rhein- und Weingerbiet: 12—14 Grad, ziemlich heiter. Mittwoch: meist trüber, etwas wärmer.

Alpen: 10—13 Grad, Frostgrenze 2 800 Meter, leicht bewölkt. Mittwoch: Wechselnd, wolfig, streichweise Regenschauer und tagsüber wärmer.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz 13 Grad. Rhein bei Karlsruhe 13 Grad. Main bei Biebrich 16 Grad.
Badenland des Rheins.
Basel, 136 Stm., gestern 145 Stm.
Badshut, 331 Stm., gestern 339 Stm.
Scharnholt, 31 Stm., gestern 215 Stm.
Reinweiler, minus 34 Stm., gestern minus 24 Stm.
Achl, 346 Stm., gestern 353 Stm.
Marau, 526 Stm., gestern 544 Stm., mittags 12 Uhr: 587 Stm., abends 6 Uhr: 583 Stm.
Mannheim, 430 Stm., gestern 433 Stm.
Gaub, gestern 289 Stm.

Meldeergebnis der 7. Karlsruher Kanu-Regatta.

Jubiläums-Regatta des Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe e. V. Der Kanuklub Rheinbrüder e. V., der anlässlich seines 10jährigen Bestehens am Sonntag, den 5. Juni 1932, die 7. Karlsruher Kanu-Regatta durchführt, hat zu dieser Veranstaltung eine hervorragende Beteiligung erhalten. In 16 Rennen starteten insgesamt 15 Vereine aus folgenden süddeutschen Städten: Marburg, Saarbrücken, Mainz, Stuttgart, Frankfurt/M., Darmstadt, Frankenthal, Mannheim, Neckarau, Rastatt, Marau und Karlsruhe.

Insgesamt 68 Boote mit 190 Mannschaften und Steuerleute werden am Start sein, darunter die besten Vertreter des Kanusportortes in Süddeutschland. So starten u. a.: Von Marau die leistungsfähigen Kremsler des Oberrheins und Maintreies Schneider, Diringen; von Stuttgart Eberle, der als Württembergischer Meister und Dritter in der deutschen Meisterkategorie einen guten Namen hat; weiter der gemischte Zweier von Saarbrücken, der 1931 in Duisburg auf der deutschen Meisterkategorie den Sieg holte. Regatta-Beginn ist 2.30 Uhr nachm. Die Veranstaltung findet auf dem Mittelbecken des Karlsruher Rheinfloßens statt. Es ist zu wünschen, daß sich Karlsruher Vertreter recht würdig halten.

Völkstümliche Meisterschaftskämpfe des Kraichgaues.

Die diesjährigen völkstümlichen Meisterschaftskämpfe des Kraichgaues wurden am Sonntag auf dem Sportplatz des Turnvereins Graben ausgetragen. Der außerordentlich angelegte Platz, die anerkanntesten Vorbereitungen des hiesigen Turnvereins und ein für den Sport sehr günstiges Wetter gestatteten eine glatte Abwicklung der Kämpfe. Nicht weniger als 180 Turner und Turnerinnen kämpften von vormittags 8.30 bis nachmittags 5 Uhr um die Siesspalme. Es wurden durchweg sehr gute Leistungen erzielt. Um 4 Uhr konnte der 1. Hauptportwart Steinbach-Bruchsal die Preisverteilung vornehmen und folgende Sieger bekanntgeben:

Generelle A-Klasse: 100 Meter Lauf: 1. Bela Sans, Bruchsal 22.00 Sek. — 200 Meter Lauf: 1. Bela Sans, Bruchsal 50.00 Sek. — 400 Meter Lauf: 1. Bela Sans, Bruchsal 1.04.00 Sek. — 800 Meter Lauf: 1. Zimmermann Anton, Kronau 2.45.4. — 1500 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 7.10.7 Min. — 5000 Meter Lauf: 1. Walter, Graben 17.00 Meter. — 10000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 34.00 Meter. — 20000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 1.07.00 Min. — 30000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 1.40.00 Min. — 40000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 2.10.00 Min. — 50000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 2.40.00 Min. — 60000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 3.10.00 Min. — 70000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 3.40.00 Min. — 80000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 4.10.00 Min. — 90000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 4.40.00 Min. — 100000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 5.10.00 Min. — 110000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 5.40.00 Min. — 120000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 6.10.00 Min. — 130000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 6.40.00 Min. — 140000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 7.10.00 Min. — 150000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 7.40.00 Min. — 160000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 8.10.00 Min. — 170000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 8.40.00 Min. — 180000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 9.10.00 Min. — 190000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 9.40.00 Min. — 200000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 10.10.00 Min. — 210000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 10.40.00 Min. — 220000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 11.10.00 Min. — 230000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 11.40.00 Min. — 240000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 12.10.00 Min. — 250000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 12.40.00 Min. — 260000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 13.10.00 Min. — 270000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 13.40.00 Min. — 280000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 14.10.00 Min. — 290000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 14.40.00 Min. — 300000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 15.10.00 Min. — 310000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 15.40.00 Min. — 320000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 16.10.00 Min. — 330000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 16.40.00 Min. — 340000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 17.10.00 Min. — 350000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 17.40.00 Min. — 360000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 18.10.00 Min. — 370000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 18.40.00 Min. — 380000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 19.10.00 Min. — 390000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 19.40.00 Min. — 400000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 20.10.00 Min. — 410000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 20.40.00 Min. — 420000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 21.10.00 Min. — 430000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 21.40.00 Min. — 440000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 22.10.00 Min. — 450000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 22.40.00 Min. — 460000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 23.10.00 Min. — 470000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 23.40.00 Min. — 480000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 24.10.00 Min. — 490000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 24.40.00 Min. — 500000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 25.10.00 Min. — 510000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 25.40.00 Min. — 520000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 26.10.00 Min. — 530000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 26.40.00 Min. — 540000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 27.10.00 Min. — 550000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 27.40.00 Min. — 560000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 28.10.00 Min. — 570000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 28.40.00 Min. — 580000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 29.10.00 Min. — 590000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 29.40.00 Min. — 600000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 30.10.00 Min. — 610000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 30.40.00 Min. — 620000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 31.10.00 Min. — 630000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 31.40.00 Min. — 640000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 32.10.00 Min. — 650000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 32.40.00 Min. — 660000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 33.10.00 Min. — 670000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 33.40.00 Min. — 680000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 34.10.00 Min. — 690000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 34.40.00 Min. — 700000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 35.10.00 Min. — 710000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 35.40.00 Min. — 720000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 36.10.00 Min. — 730000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 36.40.00 Min. — 740000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 37.10.00 Min. — 750000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 37.40.00 Min. — 760000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 38.10.00 Min. — 770000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 38.40.00 Min. — 780000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 39.10.00 Min. — 790000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 39.40.00 Min. — 800000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 40.10.00 Min. — 810000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 40.40.00 Min. — 820000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 41.10.00 Min. — 830000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 41.40.00 Min. — 840000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 42.10.00 Min. — 850000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 42.40.00 Min. — 860000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 43.10.00 Min. — 870000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 43.40.00 Min. — 880000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 44.10.00 Min. — 890000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 44.40.00 Min. — 900000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 45.10.00 Min. — 910000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 45.40.00 Min. — 920000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 46.10.00 Min. — 930000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 46.40.00 Min. — 940000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 47.10.00 Min. — 950000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 47.40.00 Min. — 960000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 48.10.00 Min. — 970000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 48.40.00 Min. — 980000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 49.10.00 Min. — 990000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 49.40.00 Min. — 1000000 Meter Lauf: 1. Reichert Leonhard, Kronau 50.10.00 Min.

Reichspräsident von Hindenburg hat sein Erscheinen beim Olympia-Werbefest des Reichsausschusses am 4. und 5. Juni in Weimar zugesagt.

Fr. Rott-Düsseldorf erreicht im Hochsprung bei den Nieder-rheinischen Kampfspielen in Krefeld eine Höhe von 1,55 m und egalisierte damit ihren 1931 ebenfalls in Krefeld aufgestellten deutschen Rekord.

Adler-Primus auf der Dispreußenfahrt.

Das schönste Wetter unter dem die Dispreußenfahrt zum Teil fand, machte die an und für sich schon sehr lohnende eingeleitete Fahrt weitaus und Zielungen zu fast unüberwindlichen Hindernissen. In den 138 Teilnehmern, die diese über 1400 Kilometer lange Dispreußenfahrt mitmachtem, blieben dabei effektiv nur 60 Dispreußen. Diese wenigen liefen besonders der einzige teilnehmende Adler-Primus auf, durch die Sicherheit, mit der er auch die arduen Hindernisse meisterte. Auch auf dieser Fahrt wurde der Adler-Primus, wie schon bei der Adler-Primus-Fahrt auf der kürzlich stattgefundenen Dispreußenfahrt des D.M.C. mit der höchsten Auszeichnung, der goldenen Medaille und einem Ehrenpreis, belohnt.

